



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

377 (16.8.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148012](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148012)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingeklebt 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag R. 4.25 pro Quartal.
Einzelnummer 2 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonien-Seite . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 50
Die Restanten-Seite . . . 1 Mark

Gelieferte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 819

Nr. 377.

Mittwoch, 16. August 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Ausland und Aufruhr.

London, 16. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Die durch die verschiedenen Streiks geschaffene Lage wird immer bedenklicher. Am schlimmsten steht es im Augenblicke mit dem drohenden Ausstand der Eisenbahnarbeiter. Die Führer dieser Leute haben gestern beschlossen, daß wenn die Bahngesellschaften sich nicht bis morgen früh um 8 Uhr dazu bereit finden, in Verhandlungen mit ihnen einzutreten, ein allgemeiner Streik beginnen soll, der sich nicht nur auf den Frachten-, sondern auch auf den Passagierverkehr erstrecken würde. Dieser Beschluß der Arbeiterführer steht in direktem Widerspruch zu dem Vertrag, den der gegenwärtige Schatzkanzler Lloyd George im Jahre 1907 in seiner damaligen Eigenschaft als Präsident des Handelsamts mit dem Generalsekretär der vereinigten Gewerkschaften der Eisenbahngestellten abschloß und welcher bestimmte, daß alle Streitigkeiten mit den Bahngesellschaften durch ein besonderes Versöhnungskomitee erledigt werden sollen, der aus Vertretern beider Parteien und eines unabhängigen Schiedsrichters bestehen sollte. Bis zum Jahre 1914 sollten keine Streiks mehr unternommen werden. Bisher hat man sich auch an diesen Vertrag gehalten, aber jetzt lehnt man sich dagegen auf, angeblich weil das Versöhnungskomitee nicht schnell vorwärts komme und die Gesellschaften Gelegenheiten fänden, die Erledigung wichtiger Fragen auf die lange Bank zu schieben. Es handelt sich aber hier nur um eine Verlegenheitsphrasen, denn wirkliche Klagen haben die streikwilligen Eisenbahner nicht vorzubringen. Der Präsident des Handelsamts hat die Vertreter der Eisenbahngesellschaften für heute morgen eingeladen, um mit ihnen über die Lage zu beraten. Heute nachmittags wird er mit Vertretern der Angestellten verhandeln.

In Liverpool kam es gestern wieder zu schweren Unruhen, wobei zwei Mann auf der Stelle tot geschossen und mehrere andere schwer verwundet wurden. Schon am frühen Morgen begann der Kampf. Das Militär wurde aus den Häusern beschossen, worauf es zurückgegriffen, aber erst in den späten Abendstunden erreichten die Truppen ihren Höhepunkt, als eine Abteilung Fusaren einen Wagen eskortierte, in welchem mehrere wegen Beteiligung an den Unruhen saßen. Eine

wütende Pöbelmenge griff den Wagen an. Nun wurden die Aufrührer verlesen und als hierauf die Menge mit ihren Angriffen fortfuhr, gaben die Fusaren eine Salve ab. Zwei Erzedenten stürzten tot zu Boden, 5 andere wurden lebensgefährlich verwundet. Heute werden in Liverpool wieder Truppen Verstärkungen eintreffen. Es scheint, als ob die Aufrührer sich zu

neuen Gewalttätigkeiten versammeln.

Auch aus anderen Städten werden Unruhen gemeldet, doch gelang es dort der Polizei immer rasch, ihrer Herr zu werden.

Der Premierminister und der Präsident des Handelsamts verhandelten gestern Vormittag mit den Vertretern der Arbeitgeber verschiedener vom Streik betroffener Unternehmergruppen. Es wurde bekannt gegeben, daß diese Besprechungen sich weniger mit der eigentlichen Lage befaßten, als darum, Mittel und Wege zu finden, daß Ausstände in Zukunft möglichst ganz verschwinden oder doch erheblich abgeklärt werden können.

London, 15. Aug. Premierminister Asquith und Handelsminister Dutton hatten in der Downingstreet eine Besprechung mit Vertretern der Unternehmer verschiedener Industriezweige, sodann mit Vertretern der Arbeiter.

London, 15. Aug. Der allgemeine Verband der Eisenbahnarbeiter beschloß, den Streik über ganz England zu proklamieren, falls die Gesellschaften gewissen Forderungen innerhalb 24 Stunden nicht nachkommen.

Liverpool, 15. Aug. 3000 Mann griffen einen von Fusaren eskortierten Gefangenewagen an. Die Fusaren feuerten und verwundeten 20 Personen, eine wurde getötet.

Manchester, 15. Aug. Die Lage in Bezug der Eisenbahnen ist heute Abend kritisch. Der abendliche Zugverkehr ist gänzlich eingestellt. Die Geschäftsleute, die in den Vorstädten wohnen, mußten nach Hause wandern. Die Nahrungsmittel

in der Stadt werden als sehr knapp bezeichnet. Die Krämer wandten sich an den Minister des Innern um Schutz.

* Cardiff, 15. Aug. Die Zahl der ausländischen Hafenarbeiter beträgt 1500. Die Menge leidet große Not. Schwarze Matrosen gerieten mit der Polizei zusammen, die die Stöße gebrauchte. 12 Neger wurden ins Krankenhaus geschafft.

Ein verwegener Diebstahl im Finanzministerium.

Berlin, 16. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Ein Einbruch wurde gestern im preussischen Finanzministerium am Festungsgraben von einem noch unbekanntem Täter verübt. Kurz nach 1 Uhr mittags sah der Silberdiener des Finanzministeriums in der Tür der Silberkammer, in dem sich außer dem baren Geldvorrat des Finanzministeriums auch das Privatvermögen und die Verhältnisse des Finanzministers befanden, einen unbekanntem Mann. Die Tür zur Silberkammer, die der Silberdiener kurz vorher verschlossen hatte, war geöffnet und der Unbekannte tat, als ob er sich in der Tür geirrt hätte, und schrie den Diener an, warum er die Tür zur Silberkammer nicht verschlossen habe. Der Diener war so verblüfft, daß er im ersten Moment dachte, der Mann sei ein Angestellter jener Firmen, die für das Finanzministerium Lieferungen haben. Er schloß die Silberkammer ab und ließ den Unbekannten unbehelligt fliehen. Der Dieb hatte nun die Freiheit, anstatt sich aus dem Staube zu machen, nach der Küche zu gehen und sich dort mit dem Dienstpersonal zu unterhalten. Von der Küche ging er dann nach der Mädchenstube und stahl dort einen Betrag von 120 M. und einige Verbriefen. Als er sich nun entfernen wollte, wurde er von einem anderen Diener angehalten. Der Unbekannte antwortete jedoch, er sei von einer Firma wegen eines Teppichs geschickt worden. Dem Diener aber kam die Sache sonderbar vor und verständigte den Kastellan und dieser brachte den Mann zu einem Geheimrat des Finanzministeriums. Dem Geheimrat gab der Unbekannte dieselbe Auskunft. Nun war zusätzlich tatsächlich die Anschaffung eines neuen Teppichs geplant, sodas die Auskunft plausibel klang und der Mann wurde entlassen und verließ das Gebäude. Erst einige Stunden später wurde der Diebstahl in der Mädchenstube entdeckt und man schöpfte daher Verdacht. Eine Anfrage bei der Teppichfirma ergab, daß von dort kein Angestellter in das Finanzministerium geschickt worden sei. Nun war es klar, daß der Unbekannte der Dieb gewesen sei, der es eigentlich auf die Silberkammer des Finanzministeriums abgesehen hatte. Der Dieb muß mit den Verhältnissen im Finanzministerium genau Bescheid wissen. Bis jetzt fehlt vom Täter jede Spur.

Professor Ladenburg †.

Berlin, 16. August. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Breslau wird gemeldet: Der Professor der Chemie an der Universität Breslau, Geh. Regierungsrat Dr. Albert Ladenburg, ist gestern gestorben. Prof. Ladenburg war am 2. Juli 1842 in Mannheim geboren. Seine Studien machte er in Heidelberg, Berlin, Genf und Paris. Als Professor kam er 1880 von Kiel nach Breslau. Als hervorragendem Forscher auf dem Gebiete der organischen Chemie wurden dem Verstorbenen viele Ehrungen zuteil. Auf der Naturforscherversammlung in Kassel 1903 erregte Ladenburg durch einen Vortrag über die Grenzen zwischen Glauben und Wissen großes Aufsehen. Sein freies Bekenntnis zur voraussetzungslosen Wissenschaft hat damals in konfessionellen Kreisen viel Staub aufgewirbelt.

* Köln, 15. Aug. (Priv.-Tel.) Hinter dem Kaiser Schlachthof fanden spielende Kinder einen Sack mit einer halbvollen Leiche. Kopf, Arme und Beine fehlten.

Berlin, 16. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Präsident des Kaiserlichen Patentamts, Sauer, beabsichtigt von seinem Posten zurückzutreten. Als sein Nachfolger gilt Geh. Rat Robolat im Reichsamt des Innern, der dem Patentamt schon früher längere Zeit angehört hat.

Berlin, 16. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Petersburg wird gemeldet: Nach einer Mitteilung aus kompetenter diplomatischer Quelle steht die Berufung Sazanow als einen südlichen Botschafterposten bevor, da er angeht der letzten Operation einer Rippenentfernung besonderer Schonung bedarf und das Petersburger Klima ihm verhängnisvoll werden könnte. In diesem Falle würde an seine Stelle der Konstantinopeler Botschafter Sharykoff zum Minister des Aeußern ernannt werden.

Budweis, 15. Aug. (Priv.-Tel.) Bei einem Gewitter wurde die Drechslerfrau Krisk und einer ihrer Söhne auf der Straße vom Blitz erschlagen. Ein anderer Sohn wurde betäubt.

Der Kampf um Marokko.

Berlin, 15. Aug. Pariser Nachrichten über die in Paris erfolgte Oeffnung eines Postfachs für den Kreuzer Berlin scheinen in der harmlosen Bedeutung, die ihnen von französischer Seite gegeben wird, den Tatsachen zu entsprechen. In diplomatischen Kreisen wird dem Fall kein Gewicht beigelegt.

Agadir, 12. Aug. Beim Heiligtum Sibibidi am unteren Sussas fand eine große Versammlung des Sussas- und Sahajammes statt, die eine allgemeine Genugtuung über das Erscheinen des deutschen Kriegsschiffs zum Ausdruck brachte, aus dessen Anwesenheit sie ein Erschlären des Handels erhofft. — Leute des mit dem Raub von Tarudant ständig in Fehde liegenden Stammes Huara drangen in Tarudant ein und plünderten Läden, wurden aber unter starken Verlusten vom Raub aus der Stadt getrieben. Der Raub erhellte Besichtigungen der befreundeten Kaselwab, während die Huara vergeblich auf Zuzug von Stada warteten. Die Suara, schließlich völlig vertrieben, baten beim Raub um Entschuldigung und erklärten, daß sie gegen die in Tarudant weilenden Deutschen keinerlei Feindseligkeiten im Schilde führten, welche jetzt außer Gefahr sind.

Ueber den Wert angeblicher Marokko-Kompensationen

wird der „Tägl. Rundschau“ von unterrichteter Seite mitgeteilt: Nach bisher unividerprocheneren Meldungen französischer und deutscher Blätter sollen die französischen Kompensationen an Deutschland in der Abtretung des nördlichen Streifen der Kolonie Gabun bis Libreville, außerdem in der Abtretung von Gebieten an der Ostgrenze Kameruns bestehen. Dieses Gebiet mag zwar verhältnismäßig reich an Kautschukbäumen sein, ist aber bisher nur wenig erschlossen und recht ungesund. Die zur Erschließung der Trasse einer Eisenbahn von Libreville nach den Sangha entsandten Expeditionen konnten sämtlich ihren Marsch nicht in gerader Richtung durchführen, sondern mußten große Umwege machen, da das Gelände vielfach so sumpfig war, daß ein Weitermarschieren unmöglich wurde. Die Eingeborenen zeigten sich wild und kriegerisch. — Wird hierdurch der Wert des abzutretenden Gebiets recht merklich herabgesetzt — zu seiner vollen Erschließung werden langwierige kriegerische Operationen notwendig sein, und was ein Aufwuchs in derartiger Gebiete bedeutet, haben uns ja die Malakausstände gezeigt —, so würde eine Ausdehnung Kameruns bis an den Sangha sich als ein wahres Danaergeschenk erweisen. Ein im Jahre 1908 veröffentlichter Bericht der französischen Schlafkrankheitsstudienkommission brachte erschreckende Einzelheiten über den Stand der Schlafkrankheit in diesem Bezirk: die schreckliche Epidemie herrschte im ganzen Bezirk Gabun (südlich Kameruns) mit Ausnahme des Distriktes Südamerun. Das Sangha-Gebiet ist äußerst stark infiziert, zwischen Kola, Pania und Carnod hat in manchen Dörfern die Bevölkerung seit vier bis fünf Jahren um ein Drittel abgenommen. Die Kommission stellte damals besonders fest, daß die Krankheit zwar endemischen Charakter habe, aber leicht epidemisch werden und furchtbare Verluste verursachen würde.

Bisher haben wir uns mit allen Mitteln bemüht, die Schlafkrankheit aus unserer Kolonie Kamerun fernzuhalten und sie in den Grenzbezirken, in denen sie sich — hauptsächlich durch Ueberwanderungen aus französischem Gebiete — doch eingemischt hat, zu lokalisieren. Jetzt wollen wir für einen der schlimmsten Schlafkrankheitsherde ganz Innerafrikas unsere Ansprüche auf Marokko hingeben?

Die Betroffenen.

Der Karlsruher „Volksfreund“ erklärte gestern: Für eine Kolonialpolitik, die uns neue Absatzgebiete eröffnet und uns mit unentbehrlichen Rohmaterialien versieht und bei der nicht bloß die Interessen einiger kapitalistischer Raubritter die ausschlaggebende Rolle spielt, hat auch die deutsche Arbeiterschaft volles Verständnis.

Diese Erklärung steht in vollkommenem Widerspruch zu dem Ausruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der ohne alle Einschränkung jede Erweiterung des deutschen Kolonialbesitzes zurückweist. Neue Kolonien würden nur neue Lasten und Gefahren für das deutsche Volk bringen, der Parteivorstand befreit also schlechthin, daß Kolonialbesitz irgend einen wirtschaftlichen Wert haben könne, und will daher überhaupt von Kolonialpolitik nichts wissen, der Karlsruher „Volksfreund“ kann sich aber solchen wirtschaftlich wertvollen Kolonialbesitz sehr wohl vorstellen und wünscht ihn für Deutschland. Gleichwohl protestiert der Karlsruher „Volksfreund“ durch Wiedergabe des Ausrufs des Parteivorstandes ohne einschränkenden Kommentar gegen jede Kolonialpolitik und jeden Kolonialbesitz.

Weiter. Der Karlsruher „Volksfreund“ wünscht Kolonialbesitz, der uns Rohprodukte liefert und Absatzmarkt für unsere Industrie sein könne. Aber Marokko entspricht nach

dem „Vollstimm“ diesen Anforderungen nicht. Beweis ist ihm das Urteil eines Kaufmannes Döw, der — wir wissen nicht weshalb — für den „Vollstimm“ so unfehlbare Autorität ist, daß er all die zahllosen entgegenstehenden Urteile, die Marokko für einen der aussichtsreichsten Märkte erklären und eine hohe Rentabilität der Erwerbskosten prognostizieren, einfach in den Wind schlägt, selbst wenn diese aus dem eigenen Lager kommen. Und solche gibt es ja. Die Mannheimer „Vollstimm“ anerkennt bekanntlich wirtschaftliche und handelspolitische Interessen Deutschlands in Marokko und fordert ihre Sicherung durch das Reich, sie scheint also doch wesentlich günstiger über Marokko zu urteilen, als das Karlsruher Brüdersonnenorgan, das die von der „Vollstimm“ geforderte und von unserer Regierung ja auch betriebene Sicherung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko Abenteuerpolitik und kapitalistische Raubpolitik nennt. Ganz im Gegensatz zum Karlsruher „Vollstimm“ und seinem unfehlbaren Löwen erkennt auch Eduard Bernstein in dem ersten, von uns gestrigen schon erwähnten „Vortwärts“-Artikel die Bedeutung Marokkos sowohl als Bezugsquelle für Rohstoffe wie als Markt für die Industrie an, mithin als einen Kolonialbesitz, der den Anforderungen des „Vollstimm“ entspricht. Und weil er das tut, weist Bernstein gerade im Interesse der deutschen Arbeiter jede wirtschaftliche Vorzugsstellung einer anderen Nation in Marokko zu Ungunsten Deutschlands zurück:

Marokko ist keineswegs nur als Objekt der Verpachtung seiner Erbschätze und Betriebe wirtschaftlich von Interesse. Es ist auch Markt für die Produkte des Gewerbefleißes anderer Länder und wird als solcher in um so höherem Grade Bedeutung erhalten, je mehr es selbst wirtschaftlich fortschreitet. Wie die deutsche Ausfuhr in Marokko behandelt wird, ist nun eine Frage, an der nicht nur eine Hand voll Kapitalisten, sondern auch die deutschen Arbeiter interessiert sind; die Abnahmsmöglichkeiten der deutschen Industrie sind keine Spezialangelegenheit der Unternehmerschaft als Klasse. Werden in Marokko Zustände geschaffen, auf Grund deren die Ausfuhr eines bestimmten Landes Vorzugsstellung gegenüber der Ausfuhr anderer Länder erhält, so wird die deutsche Volkswirtschaft und werden mit dieser deutsche Arbeiter in entsprechendem Verhältnis benachteiligt.

Wir nehmen noch dazu, daß Bernstein in einem weiteren Artikel des „Vortwärts“ durchaus die „Wahrung der legitimen Rechte“ Deutschlands in Marokko fordert und diese gesichert sehen will auf dem Boden des vertragsmäßigen Rechts, d. h. auf dem Wege des Festhaltens an den Grundsatzbestimmungen der Algier-Akte, was ebensowohl dem vollkommenen wirtschaftlichen und politischen Desinteressement des sozialdemokratischen Parteivorstandes in Marokko wie auch dem vernünftigen Urteil des „Vollstimm“ über Marokko widerstreitet. Wir nehmen weiter dazu, daß auf derselben Seite des „Vortwärts“, auf der Bernstein eine Mitbeteiligung Deutschlands in Marokko auf dem Boden vertragsmäßigen Rechts fordert (eine Forderung, die auch den „Alldutschen“ in Alternativen mit der Aufteilung steht), eine Resolution der Potsdamer Genossen steht, die wieder einmal „jedwede koloniale Raub- und Beutepolitik“ verwirft und „gewissenloses Marokkoabenteuer“ nennt, worin Bernstein und die „Vollstimm“ im Kern wenigstens die notgedrungene Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Arbeiterschaft erkennen. Dann wird man uns zugestehen, daß eine heillose Verwirrung in sozialdemokratischen Lager über die Mittel und Ziele ihrer Kolonialpolitik besteht. Wir wollen darüber nicht höhnen, wir wollen auch nicht, obwohl wir es mit einigem Recht könnten, von „dümmen und gedankenlos“ sprechen, wie es der „Vollstimm“ in Hinblick auf die Haltung der nationalen Presse tut, in der auch nicht eine Spur der tollen Widersprüche der sozialdemokratischen Presse zu finden ist. Wir wollen nur unserem Bedauern Ausdruck geben, daß die „großartige Bewegung“ des vierten Standes in einer der ernstesten und größten Fragen, die an das deutsche Volk je herangetreten sind, ein so jämmerliches Schauspiel gedanklicher Konfusion und Verantwortlichkeit bietet und eine so vollkommene Unfähigkeit zu klarem und praktischem Handeln zeigt, dank jenem senilen Radikalismus, der noch heute einflusslos genug ist, in jeder Kolonialpolitik nur „kapitalistische Ausplünderungsgelüste“ zu sehen, und der immer noch leider die Partei dirigiert, und wollen hoffen, daß die wenigen einsichtsvollen Stimmen, die aus dem sozialdemokratischen Lager schallen, immer mehr Gehör finden und Gewicht erhalten gegenüber dem bornierten Standpunkt der Radikalen, der, wie Bernstein richtig nachweist, nicht zuletzt die Arbeiterklasse selbst schädigt.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 16. August 1911.

Der Vorwärts gegen den Parteivorstand.

Die auf geheimem Wege den Parteiblättern beigebrachte Mahnung des sozialdemokratischen Parteivorstandes, nur gar recht feierlich mit den Gewerkschaften zu verfahren, ist beim Vorwärts nicht auf besonders fruchtbaren Boden gefallen. Er ist mit dem Verhalten seines Parteivorstandes wenig einverstanden und rüffelt ihn ziemlich ernstlich. Die Vorwürfe unangemessener Polemik trafen ihn zwar nicht, meint er, aber der Parteivorstand scheint doch gar zu sehr auf eine „überreizte Empfindlichkeit der Generalkommission reagiert zu haben“. Auch eine Anzahl Gewerkschaftsblätter schlugen häufig sehr kräftige Töne gegen Parteivorstand oder Parteiblätter an, und wenn man für sich das Recht einer temperamentvollen Polemik in Anspruch nehme, dann, so sagt der „Vorwärts“, „daß man auch nicht über das Temperament der anderen heulmeiere“. Daraus hätte der Parteivorstand die Generalkommission aufmerksam machen sollen. Bedauerlich ist freilich, daß diese Ueberempfindlichkeit und das allzu große Entgegenkommen des Parteivorstandes auf so unfaire Weise zum Gegenstand der öffentlichen Erörterung werden mußte. Der Vorwurf der „Heulmeierei“ und des „unfairen Verhaltens“ bedeutet nun wohl nicht gerade ein Eingehen auf den Wunsch des Parteivorstandes, der heftige Polemik zu vermeiden wünscht. Jedenfalls läßt es ein starker Widerspruch zwischen dem Parteivorstande und seinem Organ, das nicht so ohne weiteres die Segel streichen will; das Organ ist ein Vorgang, der bekanntlich nicht zum ersten Male eingetreten ist und früher einmal zu einer ernstlichen Reinigung der Redaktion des Vorwärts geführt hat. Ob sich der Parteivorstand diesmal die Mühe des Vorwärts wird gefallen lassen, muß sich bald herausstellen.

Zur Frage der Bagdadbahn.

Die Westminster Gazette schreibt in Erwiderung auf einen Artikel der Vossischen Zeitung über die Endstrecke der Bagdadbahn bis zum Persischen Golf, in dem gesagt war, daß in dieser Frage nicht durch bloße englisch-türkische Abreden eine Entscheidung herbeigeführt werden könne, folgendes: „Wir haben nicht die Absicht, deutsche Interessen unbeachtet zu lassen. Wir nehmen nicht an, daß wir die Frage der letzten Bahnstrecke durch Verhandlungen mit der Türkei allein lösen können. Das äußerste, was wir hoffen können, ist, daß wenn wir einen für die Türkei annehmbaren Plan haben, er nicht unannehmbar für Deutschland sein wird. Nichts ist im Interesse beider Mächte mehr zu wünschen, als daß wir eine Frage los werden, die eine Quelle diplomatischer Reibungen ist, die außer jedem Verhältnis zu der wirklichen Bedeutung der Frage stehen.“

Mit dieser Auffassung können wir ganz einverstanden sein. Wenn die Türkei und England sich über ein Abkommen einigen, das für uns annehmbar ist, so liegt kein Grund vor, weshalb wir dem nicht beitreten können vorausgesetzt natürlich, daß die deutschen Interessen in einer uns befriedigenden Weise gewahrt werden. Auf welchem Wege unsere Diplomaten in der besten Weise unsere Interessen gegenüber etwaigen einseitigen englisch-türkischen Abmachungen wahren können, haben wir in dem Artikel Türkische Bahntrogen im gestrigen Abendblatt dargelegt.

London, 16. August. (Neuermeldung.) Die englischen Gegenentwürfe betreffend die geplante Erhöhung der Zölle und der Bagdadbahn sind dem türkischen Botschafter in London gegen Ende des vorigen Monats ausgehändigt worden. Was die Bedingungen betrifft, unter denen die Golfstrecke der Bagdadbahn gebaut werden soll, so betonen die englischen Vorschläge die Notwendigkeit, die finanzielle Seite auf internationaler Grundlage zu regeln, und zwar unter Beteiligung, aber nicht unter überwiegender Beteiligung Englands. Ein besonderer Nachdruck wird auf die Notwendigkeit von Bürgschaften gelegt, daß auf der Linie nicht zum Schaden des britischen Handels bei der Klassifikation oder auf irgend eine andere Weise eine unterschiedliche Behandlung eintritt. Neben dem Endpunkt der Linie ist nichts bestimmt worden.

Deutsches Reich.

— Ueber die württembergischen Subjektverweigerer urteilt die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“: Samstag fand die Schlussstimmung über den Etat statt. Man war hier besonders gespannt, wie die Sozialdemokraten abstimmen würden. Vor 4 Jahren hatte ihr ja bekanntlich bei der Partei große Entrüstungstürme erregt. So hatten sie vor 2 Jahren ein motiviertes Nein abgegeben, diesmal zeigte ihr schlichtes Nein, daß die Einzelkämpferungsversuche der radikalen Elemente nicht vergeblich gewesen waren. Hatte doch sogar die Teilnahme einiger Mitglie-

der der Fraktion an einer Abendgesellschaft, zu der der Ministerpräsident die Abgeordneten geladen hatte, so abfällige Kritik in sozialdemokratischen Versammlungen erfahren, daß die Fraktion auf alles hätte gefaßt sein müssen, wenn sie diesmal nicht Orber pariert hätte. Daß so das Nein der „Genossen“ den Eindruck einer besonders impotenten Kundgebung gemacht hatte, werden darum sie selbst nicht glauben.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die bayerische Regierung und die Futternot.

München, 15. Aug. (Von unserm Korrespondenten.) Infolge der anhaltenden Dürre ist in Bayern ein Mangel an Futter eingetreten, der sich um so fühlbarer machen wird, als diesem Futtermangel im vorigen Jahre eine schlechte Futterernte vorausgegangen ist. Eine von liberaler Seite ergangene Anregung, Raubfutter aus den österreichischen Donauländern einzuführen, ist dieser Tage ergangen, sie wird aber abgelehnt wegen der Gefahr weiterer Seuchenverbreitung. Am 12. August hat nun im Ministerium des Innern eine Besprechung in dieser Angelegenheit stattgefunden, wobei man sich dahin einigte, daß Kraftfuttermittel in erhöhtem Maße herangezogen werden sollen, mit denen die Genossenschaften, wie sie erklärten, auf Monate hinaus versehen sind. Vom Staate wurden unverzinsliche Vorschüsse, Frachtermäßigungen für Futtermittel, Abgabe von Waldstreu und Waldgras, und speziell für die Pfalz Erleichterungen der Zufuhr von Torfstreu in Aussicht gestellt. Ganz ungünstig wird sich nach den in der erwähnten Sitzung erstatteten Berichten die Kartoffelernte gestalten; hier wurde die Notwendigkeit betont, die zu erwartende geringe Ernte in erster Linie für menschliche Nahrungszwecke sicherzustellen und für Futter- und namentlich Brennereizwecke nach Ersatzmitteln zu suchen, von denen in erster Linie Mais in Betracht kommt. Die Versammlung sprach sich deshalb für eine vorübergehende Aufhebung des Maiszölles aus und für zunächst weite Zulassung des Maises in den landwirtschaftlichen Brennereien. Zu diesem Zweck wird an Bundesrat und Reichstag herangetreten werden. Dringend wurden auch an dieser Stelle die Landwirte wieder vor übereilem Verkauf ihrer Viehbestände gewarnt.

Die Flucht des „Grafen Passy“.

Heilbronn, 15. August. Graf Passy ist wieder entflohen! Die Redazig berichtet darüber: Zum zweitenmal hat der in Heilbronn inhaftierte „Graf Passy“ — Max Schiemann — Heilbronn mit der Nachricht von seiner gelungenen Flucht aus dem Heilbronner Untersuchungsgefängnis des Landgerichts überrascht: In letzter Nacht ist er aus seiner Zelle spurlos verschwunden, trotzdem er dort mit Ketten an die Wand angehängt war. Die Flucht war ihm unter diesen Umständen nur möglich mit Hilfe von außen, und tatsächlich ergeben die näheren Umstände auch die volle Gewißheit, daß er von Helfershelfern einfach „abgeholt“ worden ist. Der Plan dazu war von langer Hand vorbereitet. Vor einiger Zeit soll ein Brief abgegangen worden sein, den Passy an seinen Vertrauten und Sekretär Albert geschrieben hat, der auf die Fluchtlinie hinwies. Albert war bereits kurz nach der ersten Verhaftung Passys festgenommen worden unter dem Verdacht der Beihilfe zur Flucht; er wurde damals aber wieder entlassen, da ihm nichts nachzuweisen war. Die letzte zweite Flucht Passys ist nichts weiter als eine Wiederholung der Vorgänge bei der ersten, nur daß, wie schon gesagt, jetzt mit absoluter Sicherheit festgestellt ist, daß die Befreiung des Gefangenen von außen her erfolgt ist, was man ja auch bei der ersten Flucht schon mit Recht angenommen hat. Nur konnte Passy diesmal selbst nicht aktiv mitwirken; er war in seiner Zelle angehängt, mit den Füßen an einer guten Stahlkette an die Wand gefesselt, bekleidet nur mit einem Hemd und Pantoffeln. Letztere ließ er zurück. Diese Befreiung erfolgte übrigens nur nachts, am Tage trug er die übliche Kleidung. Der Besuch an Ort und Stelle ergibt folgenden Fluchtplan und dessen Ausführung: Der ober die Keller drangen durch den zur Zeit offenen Umbau des Kernerischen Hofes in der Deutschhofstraße (nächst der Ecke der Kleinerstraße) an den Treppengang vor, der nach dieser Seite den Gefängniskomplex abschließt. Diesen etwa 2½ Meter hohen Gang zu übersteigen, bietet keinerlei Schwierigkeiten. Innerhalb des Hofes saßen die Verweigerer dann das Hofeingangsgebäude ins Auge, das die Gänge zu den Untersuchungsgefängnissen enthält. Von außen wurde an dem rechtsseitigen Gitterfenster, zu dem man an den Eisenstäben unsicher emporklettern konnte, ein kräftiger — ganz neuer — Strick fest-

Seniileton.

Mündener Opernfestspiele 1911.

Von Josef W. Zuzinet, München.

VI.

Ein künstlerisches Debacle.

Unmittelbar auf die herrliche, unvergessliche Tristan-Interpretation durch Richard Strauß folgte als Fortsetzung der Wagnerfestspiele im Prinzregententheater ein künstlerisches Debacle, wie es trauriger und trostloser, dieses „Festspielhaus“ noch nicht erlebt hat und hoffentlich nie wieder erlebt, sollen nicht von seiner Straußfront die goldenen Letzter entfernt werden, die heißen: „Der deutsche Kunst.“ Was der Hamburger Dirigent Brecher, der ja als Vorkämpfer für die Oper auszuweisen ist, im Prinzregententheater als Tristanaufführung zu bieten wagte, ist eine Beleidigung der Festspielbeine, ist eine Entwürdigung Richard Wagners. Und diesen Kopplmeister wollte man mit aller Gewalt zum Nachfolger Wagners humpeln, diesen Herrn soll sogar ein Richard Strauß auf das angelegentlichste für München empfehlen haben? Das könnte nur gleichbedeutend sein mit Noche, die nun ein Salomekomponist dafür über will, daß man ihn vor Jahren aus München hinausgetrieben hat. Doch wie dem auch sei: Ob ein Brecher ein Straußprotege ist oder nicht, zur Rettung der Mündener Hofoper ist er der denkbar ungeeignetste Mann, ist er ein Dirigent, vor dem auch nicht der letzte der Hofmusikler Kopf weichen würde. Wer ein Tristanrama so verbannt, daß selbst die herrlichsten Stellen, die die Offenbarungen aus einer anderen, hehren Welt klingen und singen, das Ohr beleidigen, wer innerlich so hundstall einem solchen Liebesliede gegenübersteht, wer nicht einmal die Rubricanten bei der Auf-

führung des Totstodes beachtet, der ist für München ein für allemal abgetan. Nein, nein: Dieser dritte diesjährige Tri-
stantag im Prinzregententheater war furchbar, war eine Flanerie für München und seinen Ruf als Wagnerstadt.

Soll ich eine so schlechte Tristanproduktion noch in ihre Einzelheiten zerlegen? Mich dünkt, ich habe mich schon zu ausführlich mit einem solchen „Verjungen und Vertan“ befaßt, doch der Gerechtigkeit willen seien die unglücklichsten Fehler wenigstens kurz markiert:

Gustav Brecher gab nicht einen persönlichen Akkord, will sagen: Nicht ein einziges Mal spürte man einen genialen Hauch, kein Farbenleuchten im Orchester, kein aufkommendes Feuer vergebender Leidenschaft, kein seelisches Aufgehen in diesem seelischen aller Wagnerwerke. Wie armüchig, ja wie geistlos wurde gleich das Vorbild gebracht! Das war ja nicht einmal mehr schlechtes, richtiges Nachmachen, wie man es bei Dupenddirigenten gewohnt ist. In der Liebesnacht kein Schwelgen in den Tönen, in dem Wagners lange kein junges Aufgehen, in den Matrosenliedern keine Begeisterung, dafür aber einschläfernde Schläfrigkeit, in den Steigerungen kein Aufgehen und Eindringen zwischen Bühne und Orchester. Dafür aber zeretzende Nervosität, jäh Ueberbahrung gefolgt von unerlaubten Dehnungen, dafür ein Herplätschen und ein Herbröckeln der Partitur, daß man sich unwillkürlich fragte: Und einen solchen Dirigenten, dem innerlich und seelisch Tristan und Isolde so fremd ist wie nur irgend etwas in der Welt, präsentierte man als Festspielleiter? Die solches getan, verübten Unverantwortliches.

Daß unter dieser unwognerischen Diktation die Oper selbst auch heulisch minderwertig war, wer wollte sich darüber wundern? Nur Elisabeth Volter als Isolde war meisterhaft, alle übrigen Mitwirkenden blieben bei dieser Diktation taub und taub bis ans Herz hinan. Ein Wagners-Dresden war lebenslos, eine Clairmont, München als Brangäne blieb im Konventionellen stecken, ein

Brodersen als Kurwenal hatte im verbednen Orchester keine Stimme und ein Gillman als König Marke war talentlos denn je.

Hatte man sich bei der Tristanaufführung unter Volke wenig erlaubt, war man bei der Wiederholung der Oper unter Richard Strauß in alle Dummheit entführt worden, so wich bei dem dritten Tristanabend unter Brecher auch das letzte hässliche Begeisterung aus dem Herzen, unser Inneres wurde nur erfüllt von Bitterkeit und Verrag, daß ein solches unergänzlich Werk alle entweicht werden darf. Gustav Brecher tat meines Wissens einmal den Auspruch: „Ich weiß, mein gegenüber ich denot zu sein habe!“ Nach diesem Tristandebacle kann ich nur annehmen, daß Richard Wagner nicht zu jenen gehört, vor denen Dirigent Brecher denot ist. Gottlob: Ein Richard Wagner kann auch das ertragen. Wir aber, die wir zu Kritikern berufen sind, dürfen endlich die Forderung stellen: Im Prinzregententheater bewahre man einen Richard Wagner vor Entweihung!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Groß. Badische Hof- und Nationaltheater Mannheim gibt seinen Jahresbericht für die Spielzeit 1910-11 heraus. Intendant Professor Ferdinand Gregori eröffnet die Spielzeit 1910/11 im Hoftheater Donnerstag, den 1. September 1910 mit dem neuinstudierten Schauspiel „Das Räthchen von Heilbronn“ von Kleist (mit Musik von Hans Pfitzner) und schloß sie Sonntag, den 9. Juli 1911 mit einer Aufführung des „Hofenballeter“, der Komödie für Musik von Hofmannsthal-Strauß. Im Neuen Theater ging als erste Vorstellung Sonntag, den 4. September 1910 das Schauspiel „Alte Heidelberg“ von W. Meyer-Förster, als letzte Vorstellung Sonntag, den 9. Juli 1911 „Glaube und Heimat“, die Tragödie eines Volkes, von Karl Schönberr in Szene. In diesem Zeitraum gelangten im Hoftheater an 298 und im Neuen Theater an 61 Spieltagen zur Aufführung: 73 Schauspiele usw. mit zusammen 232 Aufführungen, 48 Opern mit zusammen 153 Aufführungen,

beim Ausbruch eines Brandes im Kinematographentheater N 7, 7 schwere Brandwunden erlitten hat.

Wegen fabriklässiger Körperverletzung gelangte ein lediger Installateur hier zur Anzeige, weil er gestern Abend einem auf dem Gehweg vor dem Hause K 4, 19 stehenden 9 Jahre alten Volksschüler einen Tofz so auf den Kopf fallen ließ, daß der Knabe eine erhebliche Verletzung an der Stirne davontrug.

Unfälle. Vor dem Hause Schwesingerstr. 156 brach gestern Abend ein 73 Jahre alter Tagelöhner von hier infolge Krampfadernblutung bewußtlos zusammen; er mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt werden. Ein bei einem Gärtner in Heidenheim bedienstetes 19jähriges Mädchen fiel gestern früh, während es in der Scheune seines Arbeitgebers vom Obergelbalt Heu herunter holen wollte, aus einer Höhe von 3 Metern herunter in die Scheuertenne und zog sich eine Rückenverletzung zu.

Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Die Hitze.

Der Witterungsumschlag hat, soweit die Temperatur in Betracht kommt, auch bei uns angehalten. Zwar war auch gestern Mittag von einer Ernüchterung der Lufttemperatur keine Rede, da 35 Grad Celsius verzeichnet wurden, aber der frische Luftzug war so wirkungsvoll, daß von einer brütenden Schwüle nicht mehr gesprochen werden konnte. Die niedrigste Temperatur in der verflochtenen Nacht betrug 15 Grad C. Heute morgen registrierte das Thermometer 15,4 Grad. Trotz öfterer Bewölkung ist auf bedeutende Niederschläge auch jetzt noch nicht zu rechnen, da das Barometer, das gestern mittag auf 754,8 mm gefallen war, bis heute morgen wieder auf 756,4 mm gestiegen ist. Aber trotzdem kann man nunmehr von einem tatsächlichen Ende der ungewöhnlich langen Hitze- und Trockenperiode sprechen. Der Ostwind hat aufgehört und ist nach Nordwesten umgeschlagen. Starke bis stürmische Nordwestwinde bringen jetzt anhaltend kühlere Luftzufuhr. Die Morgentemperaturen lagen in Skandinavien zwischen 8 und 14 Grad Celsius, in Norddeutschland nirgends mehr über 18 Grad Celsius, meist aber bei 16 und 17 Grad Celsius und vereinzelt sogar bei 14 Grad. Ebenfalls sind in England und in der Schweiz die Temperaturen stark gefallen, und zwar bis 15 Grad Celsius. Sehr warm war es dagegen am Morgen noch in Süddeutschland (Temperatur bei 20 Grad Celsius), in Oesterreich (Temperatur bei 22 Grad), Italien (Temperatur zwischen 22 und 24 Grad Celsius) und Südfrankreich (Temperatur zwischen 24 und 25 Grad Celsius). In den Gebirgslagen ist Abkühlung gleichfalls zu konstatieren. Auf der Jungfrau sank die Temperatur in der Nacht auf - 0,5 Grad, was seit einem Monat nicht mehr der Fall war.

Ein größerer Rasenbrand

alarmierte gestern Abend wieder einmal die Bewohner des neuen Stadtteils in Heidenheim. Man glaubte allgemein, es sei wieder ein Fabrikbrand bei Wohlgelegen ausgebrochen, was sich glücklicherweise nicht bewahrheitete. Es brannte das Gras auf dem Deckland des Wingerbüdels hinter den Schießständen des Schützenvereins. Herr Restaurateur Krauß bekämpfte mit seinem Personal das Weiterumschreiten des Feuers. Infolge des starken Ostwindes waren die Schießstände sehr bedroht. Wann hört denn endlich einmal die „Händelei“ auf, denn nur um eine solche kann es sich handeln, die leichtsinnige Büchsenjäger in ihrem Vergnügen treiben? Diefem gemeingefährlichen Treiben müßte energisch entgegengetreten werden, da durch solche „Freudenfeuer“ die in der Nähe stehenden Gebäulichkeiten in größte Gefahr kommen. Auch ist es gewiß kein besonders schöner Anblick, überall schwarz verbrannte Flächen zu sehen, wie solche jetzt in der ganzen Umgebung von Mannheim zu treffen sind.



Baden-Baden, 15. August. Man schreibt uns: In den letzten Tagen konnte man verschiedentlich lesen, daß die Anlagen eines trostlosen Anblicks gewöhren. Von einer Unertüchlichkeit ist keine Rede; im Gegenteil, die hier abgelesenen Maxima des Thermometers stehen weit hinter denjenigen anderer mit Baden-Baden in Vergleich zu stehenden Plätzen zurück. Kommt an anderer Ort kann sich so angenehmer lädler Abende räumen wie Baden-Baden. Doch die Anlagen unter der andauernd trockenem Witterung leiden. Ist hier, von einem trostlosen Anblick kann aber keinesfalls gesprochen werden; die nähere Umgebung von Baden-Baden steht sogar dank ihres Wasserreichtums in schönstem sattem Grün.

Offenbach a. M., 15. August. Eine hiesige Ederwaren-fabrik hat während der Hitzeperiode eine 1/2stündige Arbeitszeitverkürzung bei gleichzeitiger Einführung der englischen Arbeitszeit für ihre sämtlichen Arbeiter ohne Lohnabzug eintreten lassen.

gend in der Welt existiere. Wenn man der Wahrheit den Kopf abschlägt, dann schlägt man Kunst und Schönheit zugleich mit tot. Der wahren Moral wie der Kunst schade man es, daß von allem frei gesprochen werde, denn auf diesem Wege werde alles verstanden, alles verziehen und alles mitempfinden werden. Vom Lebensabend Joseph Israels.

Welch gewaltiger Geist, welche Schaffensfröndigkeit in dem unscheinbaren, kleinen Körper des großen Künstlers gelebt hat, davon haben die letzten Jahre seines Lebens ein seine Zeitgenossen überraschendes Zeugnis abgelegt. Es war, als ob das Bewußtsein des unerbittlich heranabenden Zeitpunkts, wo die Natur ihren Joll eintrübt, seine Arbeitskraft nur noch steigerte. Wenn für irgendeinen Meister, dann war für Israels unerschöpfte Arbeit der Born, aus dem er neue Lebenskraft schöpfte und trotz der Jahre ein jugendlich fühlender Künstler blieb. Vor einigen Jahren war im Kunstsaal der Firma Bussa und Bosen in Amsterdamm eine seiner ergreifendsten Schöpfungen „Der Lebensabend“ zu sehen, wo ein durch die Dänen in langsamem Schritt wandernder Greis uns das herrliche Bild eines mit Seelenruhe und inniger Zufriedenheit auf sein Lebenswerk zurückblickenden Mannes vorführt, und bei derselben Gelegenheit hat er durch eine reizende Vorstellung des Sündenfalls — im Gegensatz zu den gewöhnlichen Vorstellungen nähert sich die einen Apfel in die Hand tragende Schlange der neugierig und träumerisch auf einem Hügel sitzenden Eva — bewiesen, wie lebhaft und frisch noch die humoristische und satirische Ader in seinem Blute schlägt. Als Strebiger machte Israels noch eine Reise nach Spanien und das über seinen Aufenthalt und die dort empfangenen künstlerischen Eindrücke veröffentlichte Tagebuch, das in mehrere fremde Sprachen übersezt worden ist, bildet einen bleibenden wertvollen Beitrag zur Geschichte der Kunst. Noch im vorigen Jahre wogte der Sechsbundstzig-

Der Witterungsumschlag. * Rosenbergl. (Weilsheim), 14. August. Heute nachmittag 2 Uhr zog ein mit ziemlich Regen verbundenem Gewitter über die hiesige Gemarkung südöstlich gegen Oberwiltstadt. Im letzteren Ort schlug der Blitz auf freiem Feld in einen hochbeladenen Erntewagen, welcher sofort samt Getreide verbrannte. Die Jüglere wurden befaßt zu Boden geschleudert. Eine Frau, die das Gefährt lenkte, wurde samt ihren 3 Kindern umgeworfen. Während sich 2 Kinder und ihre Mutter wieder erholten, hat ein Knabe von 6 Jahren erhebliche Brandverletzungen aufzuweisen.

Hitzschulferien.

* Worms, 15. August. Infolge der andauernden Hitze schließen die höheren Schulen vormittags 11 Uhr. In Mainz wird schon um 10 Uhr geschlossen.

Beim Baden ertrunken.

* Karlsruhe, 15. August. Beim Baden im Altrhein im Stadtteil Durlande ertrank der hiesige Bädermeister Leopold Ganz. Er hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder.

* Köln, 14. August. In dem Freibad oberhalb von Rodenkirchen, wo gestern 10 Personen ertrunken sind heute wieder zwei Personen ertrunken. Es handelt sich um eine Stelle, nahe an den „Aribben“ die der Strom auszuwaschen hat. Ein älterer Mann sank lautlos in die Tiefe und verschwand. Ebenfalls ging ein junger Mann, dessen Frau am Ufer saß. Als sie ihren Mann im Strom untergehen sah, beland die Frau Schreitkämpfe.

Brände.

S. Stuttgart, 15. August. Durch das Großfeuer, das in vergangener Nacht auf dem Holzlagerplatz der Pianofortefabrik von Lippmann Sohn an der Schillerstraße ausgebrochen ist, war für Stuttgart abermals die Gefahr einer großen Brandkatastrophe in bedenkliche Nähe gerückt. Der Schaden ist, da nicht nur große Holzvorräte, worunter auch viel wertvolles ausländisches Eichenholz, sondern auch viele Houtzituren und fertige Fabrikate vom Feuer zerstört oder durch Wasser stark beschädigt wurden, sehr beträchtlich; er dürfte 100 000 Mark weit übersteigen. Das Feuer, das in einem der beiden großen Logerschuuppen zum Ausbruch kam, sprang bald auch auf den benachbarten anderen Schuppen über, und auch das anliegende Pianolager der Fabrik, in dem gegen 60 fertige Pianos standen, wurde vom Feuer so rauh ergriffen, daß eine größere Anzahl fertiger Pianos nicht mehr gerettet werden konnte.

* Solingen, 15. August. Heute morgen brach im Wiesenfeld ein großer Waldbrand aus, der trotz sofortigen Eingreifens städtischer Arbeiter und der Feuerwehrr einen beträchtlichen Umfang annahm. Wegen mittag war das Feuer noch nicht gelöscht. Ein großer Teil der hier gelegenen städtischen Waldungen ist bereits vernichtet.

* Paris, 16. Aug. Aus Montmedy wird gemeldet, daß das große Militär-Vorratsmagazin in Steun durch eine Feuerbrunst vollständig eingestürzt wurde.

Milchpreisausschlag.

¶ Karlsruhe, 15. August. Im Saale der Restauration Ziegler fand heute mittag eine sehr besuchte Versammlung der Milchhändler von Karlsruhe und Umgebung statt, die sich mit dem von den Produzenten beschlossenen Preisausschlag von zwei Pfennig pro Liter Milch beschäftigte. In der Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtig herrschende Milchnot nicht allein auf die herrschende Trockenheit, sondern zum Teil auch auf „künstliche Preistreibererei“ zurückzuführen sei, da den Produzenten in ihrer Versammlung vom 10. August angedrungen worden sei, mit der Milchlieferung nach Möglichkeit zurückzuhalten. Die Milchhändler erklärten, daß es zurzeit nicht möglich sei, sich der Preissteigerung, die sie sehr bedauern, zu widersetzen; sie erwarten aber von der Generaldirektion der Gr. bad. Staatsbahnen, daß diese dem Verlangen nach Verbilligung der Fracht für frische Milch, die aus größeren Entfernungen sogar aus dem Ausland im Interesse der Volksernährung bezogen werden muß, angesichts der Tatsache, endlich Rechnung trägt. Die Versammlung beauftragte den Vorstand der Vereinigung der Milchhändler, sofort Mittel und Wege zu suchen, um neue Milchquellen zu erschließen, damit der jetzt schon von den Herren Produzenten in Aussicht genommene nochmalige Preisausschlag nicht zur Ausführung kommen könne.

* Reusdadt a. H., 15. August. Die heute bei starker Beteiligung in Flomershheim tagende Generalversammlung des Pfälzischen Milchproduzentenvereins nahm nach dem Vizepräsidenten folgende Resolution an: „Im Hinblick auf die bevorstehende Futtermittelcrisis und die hier steigenden Kraftfuttermittelpreise andererseits, in Anbetracht der großen Verluste, welche die Milchproduzenten infolge der Maul- und Klauenseuche erlitten, spricht sich die Versammlung einstimmig dahin aus, den Milchpreis vom 1. Sept. ab franks Umfänglichkeit geliefert auf 20 Pf., im Hause abgeholt, auf 19 Pf., pro Liter festzusetzen.“

Aus dem Großherzogtum.

X Weidberg, 14. Aug. Gestern vormittag fand eine Besichtigung der Handschuhweber Fabrik durch die Mitglieder des Bürgerausschusses statt. Der Konseruator der öffentlichen Baudenkmale des Landes, Geh. Oberbau-

jährige eine Reise nach Italien; in Venedig, Florenz und Turin würden ihm Bildungen dargebracht, wie sie nur wenige Künstler geerbt haben. Eine so gemalte Künstlernatur greift selbstverständlich über sein eigentliches Gebiet hinaus und der Name Israels war stets in vorderster Reihe zu finden, wo es sich um Verherrlichung allgemein menschlicher Interessen und Ideale handelte: als im Jahr 1906 auch in den Niederlanden am Todestage Schillers in den größeren Städten Erinnerungsfeiern an den großen deutschen Dichter veranstaltet wurden, war Israels in Haag ein eifriges Mitglied des die Feler vorbereitenden Komitees gewesen. Bei den klassischen Konzerten im Schwesinger Rathaus war er ein ständiger Gast, mit Nahrung und Ehreracht blickte man auf das durch die Fülle der Jahre immer kleiner werdende Männchen, wie es aus dem Automobil stieg, geführt von einer Blagierin den Konzertsaal betrat und andächtig den Tönen lauschte. Er hat ein sanftes Ende gehabt; bereits vor einigen Tagen gab sein Gesundheitszustand infolge der fürchterlichen Hitze zu Besorgnis Veranlassung und am Samstag, den 12. August, nachmittags um 5 1/2 Uhr, ist dann auch die Katastrophe eingetreten.

Kleine Kunstnachrichten.

Das Düsseldorf Schauspielerhaus (Direktion Dumont-Lindemann), das im vorigen Jahr das Schauspiel „Freundliche Seelen“ von Paul Duacimthe Loxton zuerst in Deutschland herausgebracht hat, hat auch sein neues Werk „Der Apostel“, das im Deutscher-Theater in Paris und in Rom bereits außerordentlich günstige Aufnahme fand, zur deutschen Uraufführung erworben.

In Breslau ist der berühmte Chemiker Geheimrat Prof. Dr. Albert Ladenburg plötzlich gestorben, dessen Rede über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die Weltanschauung beim deutschen Naturforschertag 1903 in Kassel großes Aufsehen erregte.

rat Kircher aus Karlsruhe, gab inbezug auf die vom Grafen von Helmstadt, sowie von der Gr. Regierung geplante Instandsetzung des Bauwerks, das nach letzterer von der Stadtgemeinde auf 30 Jahre gepachtet werden soll, und zwar behufs Unterbringung des Obdarmates im Stadttier Handbuchmuseum, sowie behufs Zugänglichmachung des Burghofs und des Wallgrabens für das Publikum, die nötigen Erläuterungen und besprach in einem interessanten Vortrag die historische, architektonische und praktische Seite der Sache. Oberbürgermeister Dr. Wildens dankte Herrn Kircher sowie dem Grafen von Helmstadt, der sich ebenfalls eingefunden hatte, für ihr Erscheinen. Aus den Kircher'schen Darlegungen ging hervor, daß es sich, wie auch schon in der stadtträllischen Vorlage an den Bürgerausschuß hervorgehoben ist, bei den in Aussicht genommenen Arbeiten nur um Konseruierungsmaßregeln handelt.

¶ Karlsruhe, 13. Aug. Eine nur zu berechtigte Klage veröffentlicht der „Landmann“ in Ettlingen, indem er schreibt: Bekanntlich wurde unser badisches Hinterland dieses Jahr durch eine Unwetterkatastrophe schwer heimgesucht, der Schaden ist auf über 8 Millionen geschätzt. Angesichts dieser großen Zahl sollte man glauben, nachdem wir doch ein „einzig Volk von deutschen Brüdern“ sind, daß unsere bedrängten „Branten“ auch vom nördlichen Teil unseres großen deutschen Reiches namhaft unterstützt würden. Mit nichten! Vergelich suchte man nach größeren Anwendungen, hauptsächlich von einer Seite, welche sonst sehr freigebig ist, wenn es sich um das Ausland handelt. So ist heute wieder zu lesen, daß für die von der Brandkatastrophe in Konstantinopel Heimgesuchten von dem organisierten deutschen Hilfskomitee bereits 200 000 M. eingegangen und abgehandelt worden seien. Mit voller und berechtigter Entzürzung muß man fragen, warum das Geld ins Ausland senden, während unsere eigenen Landeskinder in Not und Elend schmachten. Kaum eine Million ist während dieser langen Zeit für unser badisches Hinterland eingegangen, weil das „große“ Vaterland versagte. Es ist dies eine traurige Tatsache, welche hier registriert werden muß, und sehr bedauerlich. — Sehr richtig!

oc. Zanderbischhoffheim, 13. Aug. Für die Unwettergeschädigten im Zanderbischhoffheim sind nach Aufstellung des Hilfsausschusses in Zanderbischhoffheim bis jetzt eingegangen rund 410 000 Mark, die sich durch noch ausstehenden Sammlungen in benachbarten badischen Bezirken und einer Kollekte in der Diözese Würzburg auf etwa 450 000 A erhöhen dürften. Auf Grund seiner Erhebungen hat der Hilfsausschuß folgende Dispositionen zur Verteilung getroffen: 1. Den beschädigten Mühlenerwerbigen in Grünsfeld (Franz Beller, Herr Oßner und Gebr. Konrad) wurden je 5000 A zur Verfügung gestellt. Herr Müller Edert in Gumburg erhielt 1000 A. 2. Zur Deckung der Schäden für das verlorene georgene Vieh, die auf rund 30 000 A festgesetzt wurden, hat der Hilfsausschuß 20 000 A bewilligt; das sind 100 Proz. mehr, als seitens der Regierung genehmigt wurden (10 000 A). Der Viehhändler kommt in der lokalen Weise zur Entschädigung. Die ärmeren Bauwirte erhalten ihren Schaden zu 100 Proz., also voll, ersetzt; die mittleren Viehhändler erhalten 90 Proz. ihres eingekauften Wertes vergütet, während die bessergestellten Landwirte 80 Proz. des erlittenen Schadens ersetzt erhalten. 3. Die Abschätzung der Futterschäden soweit Viehhändler in Betracht kommen, ist in vollem Gange und wird in etwa 10 Tagen beendet sein, so daß auch hierfür die Gelder in einem prozentualen Verhältnis zur Auszahlung kommen können. 4. Für den Herbst- und Winterbedarf sind etwa 400 Eisenbahnwagen von dem Staat zur Verfügung zu kommen und werden in den nächsten Tagen begonnen werden, und die nach und nach zur Kollektion kommen werden. 5. Der Hilfsausschuß wird sich auch mit der Entschädigung derjenigen Hinterlassenen zu befassen haben, für die der Staat keinen Ersatz leistet, ferner mit der Frage der Unterstützung der am schwersten betroffenen ärmeren Gemeinden, sowie mit der Frage der Unterstützung der bedürftigen Familien zur Vereinfachung des Lebensunterhaltes. 6. Die Arbeit im Hilfsausschuß als Grundlage für die Verteilung der Hilfsgeelder geht in allgemeinen dahin, daß ausgegeben werden: für Viehhändler 100 000 Mark, für bedürftige Gewerbetreibende 60 000 A für die Auslagen der Zentral- und landwirtschaftl. Lagerhäuser 50 000 A, für schwerbetroffene Gemeinden 50 000 A, als außerordentliche Hilfsaktion (Kollektenergebnisse) 50 000 A, für Futter 50 000 A, für Viehhändler 50 000 A, für Viehhändler 50 000 A.

* Redarsteinach, 14. Aug. Diese Woche wird mit dem Bau des zweiten Gleises zwischen hier und Redarhausen begonnen. Die Arbeiten wurden der Firma Schweizer in Redarhausen und der Baufirma Brunnengräber in Lorch übertragen.

X Rastheim, 15. Aug. Wie schon gemeldet, wird die 34 Jahre alte, geschiedene Ehefrau Mino Zweder von hier, die schon seit längerer Zeit mit dem ledigen Schlosser Hager ein Liebesverhältnis unterhält, seit Donnerstag verheiratet. Sie erfernte sich von hier zu einem Stellbuche mit ihrem Geliebten im Gernersheimerwald und ist seither nicht wieder zurückgekehrt. Man nimmt mit Sicherheit an, daß die Frau ermorbet worden ist. Die am Sonntag durch die Staatsanwaltschaft Karlsruhe vorgekommene Besichtigung des Tatortes, an welchem die Schürze und 2 Säckchen für Holzhölzer, der Ermordeten gehörig, gefunden wurden, hat keine näheren Anhaltspunkte ergeben. Auch das Verhör des Geliebten führte zu keinem Resultat. Man sollte gestern nachmittag durch einen Taucher aus Speyer die 3 Weiber in der Nähe des Hofgutes, wohin die Vermissten von ihrem Geliebten, dem Schlosser Hager, am Donnerstagabend zu einer Zusammenkunft bestellt worden war, abgeholt werden. Der Taucher ist aber nicht eingetroffen, dafür wurden die Weiber durch drei Gernersheimer Fischer mittels Kahn und Eisenhaken gründlich durchsucht. Der in Betracht kommende Weiber, in welchem die Leiche der Vermissten vermutet wird, hat eine Tiefe von ca. 12 Metern. Da die Leiche schon seit Donnerstag in dem Weiber liegen muß, so ist es wahrscheinlich, daß sich dieselbe bereits in den Schlamm eingebettet hat. Das Abuchen des Weibers, welches von nachmittags 2-5 Uhr, mit Interesse von einer Menge Schaulustiger verfolgt, zeitigte wiederum kein Ergebnis, so daß die Ansicht laut wurde, die Vermissten könne auch anderweitig verborgen sein. Wie zu hören war, soll nun heute die Rheinsicherung durchsucht werden. Die vermählte Frau Mino Zweder war lt. „Bruchl. Ita.“ seit ungefähr 1/2 Jahr von ihrem Manne, der wegen Unterschlagung und Betrügereien öfters längere Freiheitsstrafen zu verbüßen hatte, geschieden. Schon während ihr Mann im Gefängnis lag, hat sie ein nicht ohne Folgen geliebtes Liebesverhältnis mit dem Schlosser Hager unterhalten. Nun erwartete die Frau wiederum jeden Tag ihre Riederkunft und ließ hürste den Hager zum Entschluß gebracht haben, die Frau zu befehlen. Sie hatte sie schon dreimal in entlegene Gegenden bestellt, doch kam die Frau erst Donnerstag seinem Wunsche nach, wohl ohne zu ahnen, daß sie von diesem verhängnisvollen Gang nicht mehr zurückkehren würde. Hager hatte sich Sonntagabend mit seinem Fahrrad aus Rastheim entfernt und wurde um 10 Uhr abends noch in einer Wirtshaus in Neudorf gesehen, von da an fehlt jebe weitere Spur, so daß die von der Staatsanwaltschaft nunmehr befügte Verhaftung bis jetzt noch nicht erfolgen konnte. — Der am Sonntag nachmittag in dem Fischweiber bei der Suche nach der vermählten Frau Zweder ertrunkene Tagelöhner August Oberoder wurde gestern abend 7 Uhr unter Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft beerdigt.

¶ Karlsruhe, 14. Aug. Gestern Abend stürzte ein 13 Jahre alter Volksschüler, der über das Brüdengeländer der Brückstraße gestiegen war und an einem steinernen Pfeiler hinsturzte, verunglückte, und einer Höhe von etwa 3 Metern, und zog sich einen Schädelbruch, sowie Hautabschürfungen am Kopfe zu. Er wurde in schwer verletztem Zustand nach dem städt. Krankenhaus verbracht. — In einer viehigen Brauerei wurde vorgestern Abend beim Eisverladen ein Arbeiter durch einen ins Rollen kommenden Wagen zwischen zwei Bierwagen gedrückt. Seine Verletzungen sind schwer.

Merchingen (N. Rheinsheim), 14. Aug. Der 5 Jahre alte einzige Sohn des Polizeibeholders Heinrich Bettinger fiel am Samstag so unglücklich vom leeren Gruenwagen zu Boden, daß ihm das Rad das Rückgrat brach und das Kind in wenigen Minuten starb.

Pforzheim, 14. Aug. Gestern begann hier das von der Schützen-Gesellschaft Pforzheim aus Anlaß der Jahrestagung und der Eröffnung des neuen Schützenhauses veranstaltete Jubiläumsschießen. Schon am Morgen brachte die Ankunft und feierliche Einholung der fremden Schützen reges Leben in die fahnengeschmückte Stadt. Nachmittags halb 2 Uhr versammelten sich die Schützen von Pforzheim mit ihren Gästen unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Habermehl im dekorierten Festsaal des Saalbauwerks, wo in einem Festakt die dreifache Feier gebührende Würdigung fand. Die Uebergabe der neuen schönen Fahne wurde mit einer Festrede des Vorstandes der Pforzheimer Schützen-Gesellschaft, Oberbürgermeister Kuppenheim, eingeleitet. Ein Festmahl schloß sich an, in dessen Verlaufe der Oberbürgermeister in beifällig aufgenommenem Rede dem Jubelverein die Glückwünsche der Stadt aussprach. In geschlossenen Reihen ging es nach Aufhebung der Festtafel unter Vorantritt der Kapelle durch die Stadt. In Automobilen ließen sich die Festteilnehmer nach dem etwa 1/2 Stunden außerhalb der Berühmtheit an der Würmberger Landstraße ideal gelegenen neuen Schützenhaus führen. Im Schützenhaus selbst begann bald nach der Ankunft und der durch den Oberbürgermeister vorgenommenen offiziellen Begrüßung der Schützen und der Uebernahme des neuen prächtigen Deims ein lebhafter Schützenbetrieb. Ein unter Führung eines Mitgliedes unternehmender Rundgang durch die Schießstände verführte H. „Rad. Br.“ den ausgesprochenen Eindruck von der Großzügigkeit und technischen Vervollständigung der Anlagen. Vor Einbruch der Dunkelheit traten die Schützen den gemeinschaftlichen Abmarsch mit Musik nach der Stadt an, wo im Saalbau ein gemüthliches Beisammensein den harmonisch verlaufenen Stunden die Krone aufsetzte.

Oberharmersbach (N. Offenburg), 14. Aug. Die Witwe Monika Berger, welche anlässlich einer Spiritus-Explosion schwere Brandwunden erlitt, ist gestern verstorben.

Müllheim, 15. Aug. Erleichterungswerte schreitet das Befinden der noch im Spital befindlichen Verletzten vom Eisenbahnunglück des 17. Juli in besterem Sinne fort. Krankenschwester Marie Koch, die Brüche und Lacerationen erlitten hatte, macht sehr gute Fortschritte, ebenso ist das Befinden der schwerverletzten Frä. Barthmann ein besseres geworden. Frau Barthmann, die beim Unglück zwei Kinder verlor, konnte am Sonntag das Spital verlassen zur Erholung nach der Schweigmatt. Der Schwager des geisteten Färbermeisters Rudolph-Wild, Vater E. Wild, konnte ebenso wie Herr Himmelmel aus Schopfheim das Spital am Samstag nachmittags in die Heimat verlassen. Schwester Luise Müller, die bei Herrn Oberfinanzsekretär Hanagarth in sorgfamer Pflege war, konnte sich nach Bad Neuenzell zur weiteren Erholung begeben.

Kadolfzell, 13. Aug. Vorgesetzt fand hier eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses statt, die sich mit der Bürgermeisterfrage beschäftigte. Nachdem Herr Rechtsrat Dr. Dietrich seine Kandidatur zurückgezogen hatte, beschloß man nunmehr, die Stelle zur Bewerbung auszuwerben. Man einigte sich auf einen Anhangsgehalt von 6000 M. und ernannte eine Kommission, welche die übrigen Fragen lösen soll.

Konstanz, 15. Aug. Endlich soll mit der Behebung der unbilligen Zustände im Bahnhof Konstanz Ernst gemacht werden. Dem schweizerischen Bundesrat sind Ende letzten Monats von der Generaldirektion der badischen Staatsbahn Pläne für die Verlegung des Güterbahnhofs Konstanz nach Petershausen zugestellt worden. Danach würde der bisherige Bahnhof fürberhin nur noch dem Personen- und Güterverkehr dienen, während der Güterverkehr auf einen jenseits des Rheins unterhalb Petershausen neu zu errichtenden Bahnhof verweisen würde. Hier müßte ein besonders schweizerisches Zollamt errichtet werden, ohne daß dasjenige im Bahnhof Konstanz einginge.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Freudenstadt, 14. Aug. Heute früh ereignete sich auf der Staatsstraße Anlebs-Freudenstadt ein schweres Automobilunglück. Ein von Straßburg kommendes Auto fuhr auf einen Randstein auf und stürzte um, wobei die beiden vorne Sitzenden, der Besitzer des Autos und sein Chauffeur, schwer verletzt wurden, während die 3 Insassen, eine Dame und 2 Herren, die ihre zur Zeit hier weilende Mutter besuchen wollten, mit dem Schrecken davonkamen.

Rüssingen, 12. Aug. Auf entsetzliche Weise nahm sich heute nachmittags die 46 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Heinrich Seig von hier das Leben. Die Bedauernswerte zeigte seit letztem Winter, da ihre älteste Tochter auf kurze Zeit in die Heil- und Pflegeanstalt Homburg aufgenommen werden mußte, Spuren von Geistesstörung, die sich fortwährend in Selbstmordgedanken äußerte und die Kranke auch zu mehreren Selbstmordversuchen antrieb. Auf Veranlassung ihrer Angehörigen wurde darum auch sie in der Heil- und Pflegeanstalt Homburg aufgenommen, aber vor sechs Wochen, nachdem sich ihr Zustand erheblich gebessert hatte, wieder entlassen. Als heute nachmittags der Ehemann und der Sohn von zu Hause fern waren, verließ die unglückliche Frau unbemerkt und auf Umwegen ihre Wohnung und begab sich nach einer nahegelegenen Sandgrube. Dort begoß sie ihre Kleider mit Spiritus und zündete sie an. Während nun ihre Kleider am ganzen Körper brannten, muß das kluge Bewußtsein bei der Kranken wieder zurückgekehrt sein, denn um Hilfe rufend lief sie, einer Feuerfaule gleich, ihrem gerade daher kommenden Manne entgegen. Nach Hause gebracht, starb die bedauernswerte Frau nach zwei Stunden an den Folgen der schrecklichen Brandwunden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Der Zustand in der Anilinfabrik. Die Direktion teilt uns mit, daß die Streiklage auch heute unverändert ist. Der gesamte Arbeiterstand beträgt zur Zeit einschließlich 800 Anseher und Vorarbeiter 6500 Mann.

Sportliche Rundschau.

Vorherhersagen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem vorläufigen Spezialberichterstatter.)

Mittwoch, 16. August.

Sabourg.

- Priz des Dames: Cathérinette — Brin d'Or V.
Priz du Pads d'Ange: Ampitryon — Whorning II.
Priz du Conseil Municipal: Cady — Libériade.

Hort—Emscher.

- Lange-Rennen: Rejoice-Drs.
Friedrich Leopold Fürstberg-Memorial: Gay Paris — First Moon.
Hortler Kriterium: Einsicht — Reg.
Schloß-Preis: Florimond Robertel — Emma Olivia.

Hortler Handicap: Jack Horner — Literatur.

Neigold-Steeplechase: Fautley — Gogel.

Luftschifffahrt.

rr. Baden-Baden, 15. Aug. Am Montag und heute war Ruhetag in der Luftschiffhalle. An beiden Tagen wurde von einem Aufstiege abgesehen, dafür aber der Luftfreier in allen Teilen gründlich gereinigt und gleichzeitig einige nötig gewordene Reparaturen vorgenommen, die jetzt beendet sind. Das Wetter hat sich auch bei uns plötzlich geändert, es weht ein tüchtiger Wind, der um die Halle herum so stark ist, daß er die „Schwaben“ beim Herausbringen zu Boden brüden würde. In Anbetracht dieser Windverhältnisse, die sich voraussichtlich noch verschlechtern werden, soll morgen wiederum kein Aufstiege stattfinden, dagegen sind die Dispositionen für die für Donnerstag geplante Fernfahrt nach Friedrichshagen noch aufrecht erhalten, doch ist auch diese vollständig von der Witterung abhängig.

Aviatik.

Ein neuer Pilot. Auf dem Entenflugplatz erfüllte am Sonntag Referendar von Kottenburg aus Frankfurt die Bedingungen für den Erhalt des internationalen Flugzeugführerzeugnisses vor den amtlichen Zeitnehmern des Deutschen Luftschifferverbandes. Herr von Kottenburg ist Schriftführer des Deutschen Fliegerbundes.

Aviatiker als Postboten. Der „Matin“ beschloß, vom 2. August ab während einer Woche mehrere Flieger nach den größten Seebädern zu senden, um die Pariser Leser mit Letztere zu versorgen. — Der berühmte Flieger Redrines ist vom Pariser Blatt „Le Journal“ als Postbote angestellt worden und hat seine Sache ausgezeichnet gemacht. Er trug die ihm übergebenen Briefschaften in anderthalb Stunden von Paris in das Meerbad Deauville, während der Erpreßweg mehr als 3 Stunden dazu braucht. Redrines kam so früh am Ziele an, daß niemand vorhanden war, um ihn zu begrüßen, denn man hatte ihn erst eine halbe Stunde später erwartet.

Schwimmsport.

Deutsches Verbandsschwimmfest. Im Schwimmen um den Ehrenwandrpreis des deutschen Kaisers startete Schiele-Magdeburg, Ramin-Breslau, Wehdeler-Berlin und Gedenbach-Mannheim. Wehdeler und Schiele hatten abwechselnd die Führung, jedoch verlor Wehdeler sich, so daß Schiele mit etwa 2 Meter Vorsprung als Sieger landen konnte. Die Zeit mit 7:44 Minuten für die 500 Meter bleibt 7 Sekunden hinter dem von Wehdeler vergangenes Jahr aufgestellten Rekord zurück.

Rasenspiele.

15. Verbandstag des Verbandes südd. Fußballvereine. Am Samstag und Sonntag fand in München der 15. Verbandstag des süddeutschen Fußballverbandes statt, bei dem 150 Vereine mit ca. 800 Stimmen vertreten waren. Mit einer Vorstandsbesitzung wurden die umfangreichen Verhandlungen am Samstag vormittags 10 Uhr eingeleitet, während am Sonntag früh 4 Uhr die Hauptverhandlungen begannen, welche bis Sonntag früh 4 Uhr dauerten und am Sonntag fortgesetzt wurden. Die Eröffnung erfolgte durch den 1. Verbandsvorsitzenden Dr. Popper-Danau a. M. mit einem Hoch auf den Protektor des Verbandes, Prinz Alfons von Bayern. Im Anstich des Münchener Rasensportverbandes hieß Kugler-München die Verbandsvertreter in der Feststadt willkommen, und die Grüße des Deutschen Fußballbundes überbrachte Hejner-Bühl. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederbewegung wieder eine erfreuliche Zunahme, wie im Vorjahr 26 Prozent, zu verzeichnen hat. Erstmals seit dem Bestehen des Verbandes, der ausgedehntesten und mächtigsten Organisation im deutschen Fußballbund, gab die Zeitung einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit in Form einer statistischen Broschüre. Auch die Rechnungsablage zeigte ein sehr günstiges Ergebnis. Eine Masse Anträge lagen vor, welche die Verhandlungen sehr in die Länge zogen. In den Vordergrund traten die Erörterungen über die gewünschte Neuregelung des Spielsystems. Der Antrag des Verbandsvorstandes auf Aenderung des Spielsystems wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag des Freiburger Fußballklubs, der zum Zwecke der Austragung der Rasenspiele im Südkreis die Abtrennung des Gaues Schwaben mit Pforzheim und Bildung eines neuen Kreises oder aber die Einteilung des Südkreises in zwei Bezirke wünscht. Letzterer Antrag wurde überdies schon durch die Ablehnung des aus der Mitte der Versammlung eingereichten Dringlichkeitsantrags beseitigt. Der Einteilung der vier Kreise des ganzen Verbandes in je 2 Kreise hinwilling. Demgemäß wurde die seitherige Einteilung der Rasenspiele beibehalten. Eine im Nordkreis gewünschte Neueinteilung der Kreise fand ebenfalls die Zustimmung nicht. Laut Mehrheitsbeschluß wurde der Bitte des Fußballklubs Alemannia-Karlsruhe um Verbeibaltung in der A-Klasse stattgegeben. Im Verlaufe der Versammlung wurde an den Protektor des Verbandes, Prinz Alfons von Bayern, ein Dankschreiben telegraphisch abgefaßt, dem freudliche Erwiderung zuteil wurde. Nach einigen weiteren Beschlüssen wurden Satzungsänderungen vorgenommen, die keine wesentlichen Neuerungen brachten. Nach Entlastung des Vorstandes wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des Südkreisvorsitzenden Langer-Karlsruhe, der schon seit längerer Zeit um Enthebung seines Amtes nachgesucht hatte. Herr Langer wurde für seine langjährige Tätigkeit besondere Anerkennung zuteil. Als Südkreisvorsitzender wurde Bangha-Freiburg gewählt.

Radsport.

Der Große Preis von Antwerpen über 100 Km. wurde von Guignard in 1 Std. 17 Min. 17 1/2 Sek. gewonnen. Lavalade lag 600, Hugbrechts 5000 Meter, Tychon 10 1000 Mtr. und Darraon weit zurück. Lavalade verlor in der 84. Runde die Spitze an Hugbrechts, die dieser bei 40 Km. an Guignard abtrat.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 11. Aug. Vor der hiesigen Herlenstrassammer Hand heute ein ungewöhnlicher Wechselfall. Der 22 Jahre alte Kaufmann Rudolf Speil aus Oberfeld. Bei einer hiesigen Firma in Stellung, wandelte Speil die Luft an, das Leben in flotter Weise zu genießen; da ihm hierzu die nötigen Mittel fehlten, griff er zur Wechselräuberei. In kürzester Zeit schloß er zehn Wechsel auf die Firma im Gesamtbetrag bis nahezu 5000 Mark. Die Wechsel diskontierte er bei einigen Bankhäusern, welche ihm diese aufgrund der Wechselbürgschaft des Heines anstandslos abnahmen und in zwei Monaten hatte der junge Schwemann die Summe in Gesellschaft diehater „Damen“ vertriebt. Dann ließen sie ein unauffälliges Geschäft die Einlösungstermine heran und um diesen zu entgehen, stellte sich der leichtfertige Verbrecher der Staatsanwaltschaft. Er wurde am 1. März 8 Monaten Gefängnis wegen Wechselräuberei und Betrugs verurteilt und ihm 1 Monat Untersuchungsloft angedroht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Waldshut, 15. August. Seitens des Vorstandes der hiesigen Baugenossenschaft ist ein Schreiben an die politischen Parteien abgegangen, in welchem um Ueberlassung von einigen Sitzen an dieselbe, bezw. um Aufstellung von Bauvereinsmitgliedern bei der Bürgerauswahlwahl ersucht wird.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Zu der Meldung über einen Pressekanal in Frankfurt a. M. erzählt die „Köln. Z.“ noch, daß die Frankfurter Nachrichten eine Schandenerklärung

in der Höhe von einer Million Mark gegen den Verlag des General-Anzeigers der Stadt Frankfurt a. M. und die beiden Inhaber G. u. O. Hornemann eingereicht haben. Der Termin ist auf den 12. Oktober anberaumt. Die Klage stützt sich auf § 828 des B.P.G. (vorläufige Schadenersatzung in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise) und auf § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Trier, 16. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz Ettenborn ist gestern die Halle in Brand geraten. Um die gewaltige Feuerbrunst einzudämmen wurde von Trier ein 300 Mann starkes Kommando des Inf.-Regts. Nr. 69 mit Ertragung nach dem Truppenübungsplatz entsandt.

Köln, 16. Aug. Bei Bensburg wurden von rufloser Hand über die Chaussee starke Baumstämme gelegt, an denen kurz darauf ein mit drei Herren und einer Dame besetztes Automobil zertrümmerte.

Berlin, 15. August. Bei der ostafrikanischen Zentralbahn hat nach einer drohenden Meldung der Bauleitung an die ostafrikanische Eisenbahngesellschaft die Geleise Spitze Ende Juli 500,3 Kilometer hinter Moroporo, d. h. 709,3 Kilometer hinter Dar-es-Salam erreicht. Im Juli sind 24,2 Kilometer Geleise vorgefrachtet worden. Das Geleise ist damit ungefähr bei der Station Tura angefangen. Bis zur Station Saranda 1576 Kilometer ab Dar-es-Salam ist die Zentralbahn Ende Juli abgenommen und der volle Betrieb bis dahin eröffnet worden.

Berlin, 16. Aug. Der Arbeitgeberverband in der Damenkonfektion genehmigte den von den Arbeitnehmern vorgelegten neuen Tarif in allen wesentlichen Punkten. Der neue Tarif soll 2 Jahre Geltung haben.

Haiel, 15. August. In der heutigen Schlußsitzung des Zionistenkongresses wurde die Wahl der Organisationsleiter vorgenommen. Die oberste Leitung wurde Professor Warburg übertragen. Zum Präsidenten des großen Aktionskomitees wurde Bodenheimer gewählt.

Paris, 16. Aug. Heute nacht wurde durch Maueranschlag abermals ein von 120 Mitgliedern des Syndikats der Bauarbeiter unterzeichneter Aufruf verbreitet, in welchem in bestiger Weise gegen den in der Angelegenheit des Son du Soldat eingeleiteten Strafprozeß Einspruch erhoben wird und an die Soldaten die Aufforderung gerichtet wird, bei Arbeiterkreisen den Gehorsam zu verweigern. Der Aufruf schließt mit den Worten: Die Unterzeichner stellen ihre Adresse dem Untersuchungsrichter zur Verfügung.

Paris, 16. August. Um einer möglichst großen Anzahl von Piloten zur Teilnahme an den Herbstmanövern zu veranlassen, gibt der Kriegsminister bekannt, daß die Flieger, die sich bei diesen Manövern besonders ausgezeichnet würden, die Ehrenlegion oder die Militärmedaille erhalten sollen.

Washington, 15. Aug. Der Bericht der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten bezeichnet die Schiedsgerichtssverträge mit England und Frankreich als Erreger (Breeder) von Krieg, aber nicht von Frieden.

Chicago, 15. Aug. Der Flieger Badger ist heute mit einem Aeroplan abgestürzt; er war sofort tot.

Chicago, 15. August. Der Flieger Johnson ist bei einem Fluge über den Michigansee mit seinem Biplan abgestürzt und ertrunken.

Ein schauriger Leichenfund.

Ein, 16. August. In Köln-Kalk ist gestern hinter dem Schlachthof auf einem Schutthaufen, den die Kinder zum Spielen benutzen und auf dem am Sonntag und Montag kleinere Brände ausgebrochen waren ein großer Fleischklumpen gefunden worden, von dem man zunächst angenommen hatte, es sei ein Teil eines Tierkörpers. Die Kriminalpolizei wurde von dem rätselhaften Fund verständigt und hat sofort einen Arzt zu Rate gezogen, der nach eingehenden Untersuchungen und besonders nach dem Befunde der Knochen zu der Feststellung gelangt ist, daß es sich wahrscheinlich um einen menschlichen Oberkörper handelt, von dem der Kopf, die Arme und Beine kunstfertig abgetrennt worden sind. Beide Hände sind herangeschnitten. Noch nicht festgestellt ist, ob es sich um einen männlichen oder weiblichen Oberkörper handelt. Der Rumpf scheint schon einige Tage unter dem Schutt gelegen zu haben. Die Kriminalpolizei entfaltet eine eifrige Tätigkeit, um weitere Ermittlungen zu machen.

„Graf Rast“ auf der Flucht.

Berlin, 16. August. Die Polizei ist darauf gefaßt, daß der in Heilbronn flüchtig gewordene Hochstapler „General“ Schiemangl die Reichshauptstadt aufsuchen wird, umso mehr als ihn hier noch zarte Bande fesseln. Aus dem Befund im Heilbronner Untersuchungsgefängnis ergibt sich, daß die Fessel durch den zurzeit offenen Umbau eines Hauses drangen und ein Stück des Gitters ausfielen. Die Festschleife, mit der Schiemangl gefesselt war, war ebenfalls durchfiel.

Wort und Selbstmord.

Paris, 16. Aug. Im hiesigen St. Paul-Bureau erlösch der Schwidener Aoverlins seinen Kameraden Beauquis und entließte sich dann selbst. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er an, daß Beauquis ihn beleidigt habe.

Die Cholera.

Brüssel, 15. August. Den Abendblättern zufolge wurden in zwei Dörfern unweit Mons fünf choleraverdächtige Fälle festgestellt.

Konstantinopel, 15. August. In den letzten 24 Stunden wurden 65 Cholerafälle amtlich gemeldet, von denen 24 tödlich verliefen. Die meistbetroffenen Stadtteile sind Kasoj und Bolof.

Sutari, 15. August. Die Regierung setzte zur Bekämpfung der Seuche 30 000 Pfund aus.

Saloniki, 15. August. Ein neuer Cholerafall beim Militär wurde hier gemeldet. Im übrigen Albanien kamen 63 Todesfälle vor.

Die Lage in Persien.

Teheran, 15. August. Drei schwedische Offiziere sind zur Reorganisation der Polizei in Teheran eingetroffen.

Teheran, 15. August. Hier geht das Gerücht, der frühere Schah soll sich wieder eingeschifft haben und die weitere Entwicklung der Dinge auf einem Dampfer im Kaspischen Meer abwarten. Die Niederlage von Achschid des Sultans hat unter den Anhängern der Konstitutionspartei die größte Begeisterung hervorgerufen.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Monnet A. R. Das Urheberrecht bleibt dem Autor gesichert, sofern er nur seine Manuskripte und gedruckten Werke mit dem Rechtsdruckverbot verleiht.

Monnet D. Die Fleden müssen zuerst mit Milch, dann mit Ammoniak und Wasser ausgewaschen werden. Hierauf wird das Leder mit Einweich abgerieben.

Monnet H. D. Die den Kindern gehörenden Möbel dürfen für Schäden der Eltern nicht gelistet werden. In die Uebertragung der Möbel oder in der Abhandlung derselben, die Gläubiger zu benachteiligen, so ist die Uebertragung mit dem Erfolg anfechtbar, daß eine Wändung zulässig ist.

H. J. 16. Wenn Sie das Mädchen belästigt haben, müssen Sie ihm für die Zeit Ihrer Abwesenheit entsprechenden Ersatz leisten und zwar 1,50—1 A täglich.

R. 101. Rein; der Beamte bedarf der Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde.

Mannheim, 16. August 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erblitte Gebot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, and multiple columns of company names and prices.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, versteht sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Spazierstöcke

in enormer Auswahl vom billigsten bis zum hochfeinsten.
Bergstöcke 50 • 75 • 1.— etc.
Stockschirme zu allen Preisen.

Grüne :: :: **Max Lichtenstein D 3, 8**
Rabattmarken (Planken) 10100

Göricke

Kein anderes Fahrrad der Welt hat die Eisenleitung antwischen **101 km 623 m** in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftswecke.

Ferner empfehle mein grosses Lager in verschiedenen nur erstklassigen 5390
Fahrrädern
sowie Zubehörtelle aller Marken. — Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern jeden Systems. Eigene Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb. Vernicklung u. Emaillierung äusserst gut und billig. Fahrrad-Mäntel und Schlauche in jeder Preislage. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Weltweiteste Garantie.

Jos. Schieber
G 7, 9. Tel. 2726.



Gratis
übernehmen wir die Desinfektion gegen **Katten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten etc.** in allen Fällen, wo es uns nicht gelingt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreichstes, reinlichstes Verfahren.
Besuch und Kostenanschlag ohne Obligo.
Besonders angenehm sind uns solche Aufträge, wo alle seither angewandten Mittel und Methoden nur Tellerfolg hatten oder nutzlos waren.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, Inh. Franz Münch, Mannheim C 2, 4 Telefon 4253 **C 2, 4**
Grösste u. leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands
Wissenschaftlicher Leiter:
Dr. Acker, Chemiker, Karlsruhe.
höchste Verweigerung.
Glanzende Anerkennungen staatlicher u. städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hauseigentümer.

Kohlen, Koks und Brikets

liefert zu billigen Preisen frei vor und ins Haus
Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft
O 7, 13 Telefon 1281 O 7, 13



Elektro-mech. Werkstatt, Installationsbüro

Graab & Lenhardt
Tel. 3335 MANNHEIM P 7, 18
Mechan. Werkstatt für Reparaturen jeder Art.
Reparaturen elektr. Maschinen u. Apparaten.
Regulieren u. reparieren von Bogenlampen aller Systeme
Ladestation transportabler Akkumulatoren
Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen, Schwachstrom-Anlagen.
Ausarbeitung u. Verbesserung von Patentartikeln jeder Art.

Frau Ehrler

Mannheim, S 6, 37.
Spezialistin für Haarentfernung.
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
entfernt unter Garantie des Niewiederkommens, ohne Narben durch Elektrolyse, System Dr. Classen.
— Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben. —
Erstes und ältestes Institut am Platze.
18 jährige Praxis in Mannheim.

Verkauf

Rähmaschine (Rugshin)
Badeeinrichtung und versch. Möbel wg. Umz. zu verk. 61644 O 7, 28, 1 Tr.

Federwagen mit Verbed zu verk. 3955 T 6, 37.

Motorräder leichte Modelle u. c. neu billig zu verkaufen. **Fahrradhaus Jean Ries** L. 2, 9. 62383

Ein Jahr 1909er Wein aus der Winger-Gesellschaft **Beckheim** ist zu verkaufen. Näheres **Krapfmühl** Straße 21. 4009

Gute schönes modernes Piano sehr preiswert abgegeben. **Weinheimer, J 2, 8. 50932**

Zu verk. mit Nachl. ein Exp.-Brief über 20. 30000% eingetragene auf Bank in Mannheim nach 20. 25000. Schätzung 37500 M. Off. mit Nr. 62549 a. b. Gr. 62. 51.

Schreibmaschine (Remington) wenig gebraucht, zu verkaufen. Angerben von 8-1 Uhr. 62535 S 6, 18 3. St. 15.

Raffenschränk wegen Wegzug billig zu verk. Offerten unter Nr. 59561 an die Expedition d. Bl. 4.

Bülow-Pianos von Prof. Dr. Hans v. Bülow sehr warm empfohlen

Kassenschrank gebraucht, billig abzugeben. **Schiffers, Althornstr. 13b.** Angemessener schwarzer **Jadeit-Anzug** wenig ger. für schmale Figur, zu Nr. 30. abzugeben. 62552 W. Wollhafer 62 H.

**Kein Druck
Schöner Sitz
Tadellose Figur**
Preis Mk. 3.00
3.90, 4.20, 4.75,
6.75, 7.50, 8.50,
**Reformhaus
zur Gesundheit**
Wilh. Albers
P 7, 18
Heidelbergerstrasse.
Damenbedienung
Anprobierraum
I. Etage.
13379

Tapeten.

Von heute ab gewähre auf meine Preise von 25 Pfg. aufwärts an, 16090
von **20 bis zu 50% Rabatt.**
A. Wihler, 03, 4a

Zahn-Atelier 18772
Karola Rubin
P, 6 • Telefon 4716 • P, 6

Kommunalpolitisches.

* Die völlige Sonntagruhe in Freiburg. Die schon gemeldet, ist auch hier wie feinerzeit in Karlsruhe und Mannheim ein scharfer Streit entbrannt wegen der Sonntagruhe im Handelsgewerbe. Nun hat sich mit dieser Frage auch die Handelskammer beschäftigt. Von den am Sonntagsgeschäft interessierten Ladenbesitzern wurden der Kammer sehr ernste Bedenken gegen einen völligen Geschäftsschluss an den Sonntagen dreier Sommermonate geltend gemacht. Die Verhältnisse liegen in Freiburg tatsächlich so, dass die Zulassung einer sonntäglichen Beschäftigungszeit das ganze Jahr hindurch gebieten. Obwohl von sehr beachtenswerten Seiten erklärt wurde, dass jede weitere Einschränkung des Ladenbetriebes der Sonntage an den auf Landhandelschaft angewiesenen Geschäften nicht spurlos vorübergehen werde, kamen doch die Vertreter der verschiedenen Unternehmergruppen dahin überein, dass zum Zeichen des Entgegenkommens dem Antrage der genannten Kommission zugestimmt werden solle „mit Ausnahme jedoch des unter örtlichen Verhältnissen als viel zu weitgehend bezeichneten Vorschlages, in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober die Läden ganz geschlossen zu halten.“ In dem gleichen Sinne sprach sich mit allen gegen eine Stimme die der Kammer angegliederte Kleinhandelskommission aus. Gleichzeitig einigen sich der Kleinhandelsausschuss auch auf den Antrag, dass man außer am zweiten Weihnachtstag auch am Ostermontag und am Pfingstmontag die Läden geschlossen halten wolle — vorausgesetzt aber, dass nicht dem Vorschlag der elfköpfigen Kommission auf völligen Ladenschluss an den Sonntagen der drei Sommermonate stattgegeben werde. Die Kammer konnte bei Prüfung aller Verhältnisse zu keiner anderen Anschauung kommen, als dass bei der wirtschaftlichen Abhängigkeit unseres Landes von dem umgebenden Lande jede Verkürzung der jetzt gültigen Verkaufszeiten eine ungünstige Wirkung haben muss. Ein völliger Ladenschluss während einer Reihe von Sonntagen mag für Mannheim und Karlsruhe, wohl auch für Wiesbaden günstig sein. Die Handelskammer vermag sich auch bei den von den verschiedensten Seiten geäußerten Befürchtungen nicht zu verschließen, dass ein Teil der ländlichen Kaufkraft an den geschäftstillesten Sonntagen des Juli, August und September sich von den hiesigen Geschäftshäusern ablenken und — an andere Bezugsquellen nun einmal gewöhnt — dem Freiburger Markte überhaupt verloren gehen könnte. Ernst Bedenken hat die Kammer auch gegen den Antrag der genannten Kommission, die Bestimmung des Ortsstatuts auszuheben, wonach Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in Handelsbetrieben ohne offene Verkaufsstellen an den Sonntagen in der Zeit von 11-12.30 Uhr beschäftigt werden dürfen. Um aber auch in dieser Frage dem Wunsche der Angestellten entgegenzukommen, schlug die Kammer in ihrer Eingabe an den Stadtrat vor, an Sonntagen die Arbeitszeit in Geschäften ohne offene Verkaufsstellen auf eine Stunde zu beschränken. Bezüglich der Handelsgeschäfte mit offenen Verkaufsstellen ging der Antrag der Handelskammer dahin, das Ortsstatut unter Aufrechterhaltung der bisherigen Ausnahmeregelung dahin zu ändern, dass Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter wie folgt beschäftigt werden dürfen: in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Okt. von 11-1 Uhr, an 3 Sonntagen vor Ostern und Pfingsten von

11-3 Uhr; in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember von 11-3 Uhr. Die Kammer hat streng sachlich und unter Beobachtung auf die besonderen örtlichen Verhältnisse zu prüfen, 1. ob die bestehende Regelung zu Missständen führe, 2. ob eine Aenderung des Ortsstatuts gemäß dem Antrag über ehestätigen Kommission ohne wirtschaftlichen Nachteil möglich sei? Und beide Fragen müßten von Seiten der Kammer nach Anhörung zahlreicher Beteiligter verneint werden.

Aus dem Großherzogtum.

* Bettingen (A. Wertheim), 13. Aug. Gestern vor-mittag ereignete sich hier in der Kunstmühle des Friedrich Strauß ein schreckliches Unglück. Der 13-jährige Sohn (Gym-nastik) des verstorbenen Arztes Dr. Bachmann in Bettingen, Witwe jetzt wohnhaft in München, weckte zum Besuch bei der Großmutter in Wertheim. Als diese gestern ihrem alten Heimort Bettingen einen Besuch abstatteten und dabei auch die neuerrichtete Mühle besichtigten wollten, kam der betreffende Gymnastik mit der rechten Hand in einen Walsenstuhl. Es wurde ihm der Vorderarm bis zum Ellenbogen abge-riffen.

* Singen, 12. Aug. Gestern Abend wurden 3 weitere Schmugglerinnen, mit dem letzten Zug von Bülach kom-mend, hier verhaftet. Die 3 „Lilien“ Mädels trugen zusammen 31 Kilo Saccharin bei sich. Das Gefängnis Radolfzell birgt 3. St. 24 Schmuggler.

(Breitenfeld (A. Bommers), 13. Aug. Vor kurzem zog sich der Landwirt W. Köhler durch Sturz einen Weinbruch zu. Der Bedauernswerte ist nunmehr an den Folgen des Sturzes gestorben.

Persil

Sommer-Kleider

aus Waschlöffel reinigt man vorzüglich durch Waschen mit Persil.
Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinstige Fabrikanten auch der wasserlöslichen
Henkel's Bleich-Soda

Brannschweiger Allgemeiner Anzeiger

Zu der Residenz und im Herzogtum Brannschweig dichtverbreitetes wirkungsvolles Infektionsorgan
— Erscheint an jedem Wochentag mittags. —

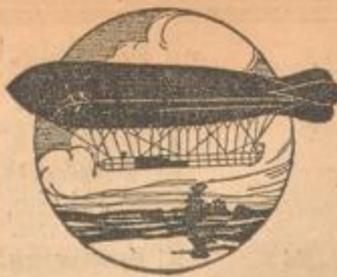
Bezugspreis
Wochenspreis 1,50 M., mit der 10-
seitigen buntillustrierten Wochenbeilage
— **Stimm mich mit 1,95 M.** —
Probennummern unentgeltlich.
Fernsprecher: Brannschweig Nr. 286, 907, 908.

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Nerven- und Ge-schlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ichas, Muskelschwund, Hysterie, Neuragien, Haarkrank-heiten, Fischein, Beinschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berührung arzneilich durch

Natur- u. elektr. Lichteilverfahren
giftfreie Kräuterkränze und Elektrotherapie.
Nähere An-kunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichteil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“
Mannheim.
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-5 Uhr abends,
Sonntags von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erstes, grütestes und bedeutendstes Institut
am Platze.

Bei **Kopfschmerz**
Girovanille ärztlich
bevorzugt.



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Olympische Spiele.

(Veranstaltet am 13. August vom Sportverein Waldhof.)

In lobenswerter Weise hatte der Sportverein Mannheimer Waldhof in diesem Jahre erstmalig ein leichtathletisches Meeting ausgeschrieben, dem er den Charakter eines lokalen verlieh. Unter Beteiligung einer stattlichen Anzahl von Leichtathleten nahm das Fest dank der ausdauernden Leitung der Herren L. Klein (Victoria Mannheim) und R. Stober (Deutsche Sportbehörde für Athletik) einen harmonischen Verlauf. Von den 13 ausgetragenen Konkurrenzen konnte der Mannheimer V. S. Victoria sechs, Mannheimer V. S. Union, V. S. B. Mannheim je zwei, Turnverein 1846 Mannheim, Sp. V. Mannheim-Waldhof und V. S. Rhönig Ludwigsbafen je eine Siegesschale errufen. Mit den Darbietungen durfte man voll auf zufrieden sein. Nachstehend veröffentlichen wir die Resultate:

50 Meter-Seniorkämpfe: 1. M. Böhn, Mannheimer V. S. Victoria, 6 Sek.; 2. Fr. Reuther, Mannheimer V. S., 1896, 6,2 Sek.; 3. J. Frey, Turnverein 1846 Mannheim, 6,4 Sek.

100 Meter-Juniorkämpfe: 1. Fr. Reuther, Mannheimer V. S., 1896, 11,8 Sek.; 2. D. Altfelig, Mannheimer V. S., 1896, 12 Sek.; 3. E. Friedebach, Sp. V. Waldhof Mannheim, 12,1 Sek.; 4. F. Doll, Sp. V. Waldhof, 13 Sekunden.

100 Meter-Seniorkämpfe: 1. R. Falkner, Mannheimer V. S. Victoria, 12,2 Sek.; 2. J. Frey, Turnverein 1846 Mannheim, 12,4 Sek.; 3. F. Doll, Sp. V. Waldhof, 12,8 Sek.

1000 Meter-Juniorkämpfe: 1. W. Schäfer, Union V. S. B. Mannheim, 2 Min. 49,8 Sek.; 2. R. Jung, Union V. S. B. Mannheim, 2 Min. 49,8 Sek.; 3. E. Hubel, V. S. B. Riders Mannheim, 2 Min. 50,4 Sek.; 4. A. Smit, V. S. Victoria Mannheim; 5. B. Sponagel, V. S. Victoria Heidelberg.

1500 Meter-Seniorkämpfe: 1. R. Jung, Union V. S. B. Mannheim; 2. H. Benzinger, V. S. Victoria Heidelberg; 3. W. Schäfer, Union V. S. B. Mannheim; 4. E. Hubel, V. S. Riders Mannheim; 5. Fr. Sed, Union V. S. B. Mannheim.

400 Meter-Stafettenläufe: 1. Mannheimer V. S. Victoria, 50 Sek.; 2. Turnverein 1846 Mannheim, 51 Sekunden.

Weitsprung mit Anlauf: 1. J. Regebentel, V. S. Victoria Mannheim, 5,82 Meter; 2. J. Frey, Turnverein 1846 Mannheim, 5,50 Meter.

Diskuswerfen: 1. M. Böhn, V. S. Victoria Mannheim, 23,25 Meter; 2. E. Friedebach, V. S. B. Riders Mannheim, 22,10 Meter; 3. R. Frey, V. S. Rhönig Ludwigsbafen, 20 Mr.

Speerwerfen: 1. J. Regebentel, V. S. Victoria Mannheim, 48,85 Meter; 2. R. Jimmermann, Sp. V. Waldhof, 45,90 Meter.

Angelschießen: 1. R. Freund, V. S. Rhönig Ludwigsbafen, 10,70 Meter; 2. M. Böhn, V. S. Victoria Mannheim, 10,32 Meter; 3. E. Friedebach, V. S. B. Riders Mannheim, 9,84 Meter; 4. F. Reuther, V. S. B. 1896 Mannheim, 9,79 Meter.

Juniordreikampf: a) 50 Meter Rennen, b) Weitsprung ohne Anlauf, c) Speerwerfen. 1. F. Reuther, V. S. B. 1896 Mannheim, 12 Punkte; 2. A. Bische, Turnverein Mannheim, 9 Punkte; 3. R. Serdon, V. S. B. 1900 Ludwigsbafen, 8 Punkte; 4. R. Falkner, V. S. Victoria Mannheim, 8 Punkte.

Seniordreikampf: a) 200 Meter Rennen, b) Weitsprung mit Anlauf, c) Schleuderballwerfen. 1. J. Frey, Turnverein 1846 Mannheim, 12 Punkte; 2. M. Böhn, V. S. Victoria Mannheim, 12 Punkte. Böhn überläßt Frey den 1. Preis.

100 Meter-Schülerläufe: 1. F. Doll, Sp. V. Waldhof, 12,8 Sekunden; 2. H. Weider, Sp. V. Waldhof, 13 Sek. Vereinskämpfe (Klubmeisterschaft): 1. J. J. Hof, Sp. V. Waldhof, 16 Punkte; 2. D. Hecht, Sp. V. Waldhof, 14 P. J. M.

Leichtathletisches Meeting in Frankfurt

Am Sonntag fand Frankfurt im Zeichen der Leichtathletik. Am Vormittag fand der

Marathonlauf

statt. Er führte über 42 Km. 194 Meter und ging von Darmstadt über Büttelborn, Großeran, Mörfelden, Mittelbühl, Korsthaus nach der Arena. Das heiße Wetter und die ausgedehnten Landstrecken stellten beträchtliche Anforderungen an die Läufer. Um 7,14 Uhr ließ der Starter zwölf Teilnehmer — 17 hatten ursprünglich gemeldet — vom Start ab. Die ersten fünf wurden: 1. Max Wils, Athletiksportklub Marathon O-Berlin 2:45:17,1. 2. Ruder-Sportklub Charlottenburg 3:10:52. 3. Oswald Fuchs, Sportklub Ahen O-Berlin 3:23:36. 4. A. Entschberger, Turnsportverein Frankfurt, 5. Heinz Ripp, Sportklub Komet Berlin. Am Nachmittag fanden dann die

Olympische Spiele

in der Arena statt, veranstaltet von dem Frankfurter Verband für Turnsport von 1897. Gleichzeitig bildeten die Spiele den sportlichen Abschluß des großen Radfahrereistes. Die Resultate im einzelnen waren:

50 Meter-Läufe für Junioren: 1. Paul Stammel, Kölner Ballspielkl. 6,3. — Angelschießen: 1. Dignau, V. S. München 11,21 Meter. — 50 Meter-Läufe: 1. Hans Wäule, M. Stuttgarter Riders 6,1. — 100 Meter-Läufe für Militär: 1. Einj. Freim. Boer, 81. Inf.-Regt. 11,8 Sek. — 800 Meter-Läufe: 1. Berkel, Racing Club de France Paris 2:14 Min. — 1000 Meter-Läufe für Junioren: 1. W. Krumbhoff, Berliner SpV. 2:46,6. — 100 Meter-Läufe für Junioren: 1. Hans Dagebenmüller, V. S. München 1890. — Hochsprung mit Anlauf: 1. Otto Mühl, Frankf. Rv. Riders-Viktoria, 1,75 Meter. — 100 Meter-Läufe: 1. Hans Wäule, M. Stuttgarter Riders 10,8 Sek. — 1000 Meter-Stafettenläufe für Militär: 1. Eisenbahnregiment Nr. 3, 1. Kompagnie 2:11. — 400 Meter-Stafette für Junioren: 1. V. S. München 1860 47,1 Sek. — 1500 Meter-Läufe: 1. D. Davis, Berliner SpV. 4,18 Min. — 100 Meter-Läufe für Militär: Pionier Detachment, Eisenbahnregiment 2. — Schleuderballwerfen für Militär: 1. Koch 2. Batterie des 68. Art.-Regts. 44,18 Meter. — Diskuswerfen:

1. J. W. Baizer, V. S. München 1860, 38,79 Meter. — 110 Meter-Hürdenläufe für Junioren: 1. Harry, Akademischer SpV. Münster, 18 Sek. — 3000 Meter-Gehen: 1. W. Schmidt, „Franken“, V. S. Nürnberg 14:19. — Weitsprung mit Anlauf: 1. Otto Mühl, Frankfurter M. Riders-Viktoria, 6,50 Meter. — 3000 Meter-Stafettenläufe: 1. Berliner SpV. 8:48. — 110 Meter-Hürdenläufe: 1. v. Wönninghausen, V. S. München 1880, 18,1 Sek. — 1000 Meter-Stafettenlauf: Wanderpreis der Stadt Frankfurt: 1. V. S. München 1860 1:33,4. 2. M. „Frankfurt“, 3. Typo. „Frankfurt“. Der Sieg der Münchner war außerordentlich knapp, die Mannschaft des M. Frankfurter hatte bis zum 9. Mann die Führung. — 7500 Meter-Läufe: 1. Camarilla, Association Sportive Francaise Paris 27:51. 2. Karl Haas, Mannerto, Ingolstadt, 3. Bad, SpV. Marathon-Regensburg, 4. G. Niebling-Wiesbadener Ld. — 400 Meter-Läufe: 1. Person, Strohburger Ld. 52,1 Sek. — Speerwerfen: 1. J. W. Baizer, V. S. München 1860 48,46 Meter. — 400 Meter-Stafettenläufe: 1. V. S. München 1860 46,3. — Stabhochsprung: 1. Harry, M. SpV. Münster 3,40 Meter. — 1000 Meter-Hürdenläufe für Militär: 1. Pionier Detachment 2. — 1000 Meter-Hürdenläufe: 1. J. Deins, SpV. Saarbrücken. — Langziehen für Militär: 1. Eisenbahnregiment Nr. 3, 5. Kompagnie.

Neue Flugpreise des Kriegsministeriums.

Im Kriegsministerium besteht die Absicht, der deutschen Fliegertechnik eine neue Aufmunterung zur weiteren vollkommeneren Ausgestaltung der deutschen Flugzeugindustrie zu teil werden zu lassen. Für die im Herbst zu erwartenden Flugveranstaltungen wird das Kriegsministerium voraussichtlich wieder mehrere Preisstiften, die sich mit den Summen für den Anlauf des preisgekrönten Flugzeugs auf 75 000 bis 80 000 M. belaufen dürften. Die Absicht dieser Preisstiftung wurde nicht durch den Rundflug hervorgerufen, sondern bestand schon im Frühjahr dieses Jahres, bevor die ersten Flugwettkämpfe begonnen wurden. Die Bedingungen für die Preise werden allerdings durch die Ergebnisse des Rundfluges beeinflusst, sie werden schärfer sein als die bisherigen und werden sich erstens auf längere Flugzeiten und dann vor allen Dingen darauf beziehen, daß das ganze Flugzeug, der Motor mit einbegriffen, deutscher Herkunft sein muß. Bei den Wettbewerbsbedingungen, die das Kriegsministerium bisher für den Sieg und Anlauf der erfolgreichsten Flugzeuge stellte war es bekanntlich nur als wünschenswert bezeichnet worden, daß der Motor auch deutscher Herkunft sein sollte. Zur Bedingung war es überhaupt nicht gemacht worden, da die deutschen Motore sich noch nicht so gut bewährt hatten, wie die ausländischen. Nachdem aber in dem deutschen Rundflug die deutschen Motore gezeigt hatten, welche Vervollkommenung sie im letzten Jahre, seit der Flugwoche im Herbst 1910 erfahren hatten, und seitdem Hirth seinen meisterhaften Flug von München nach Berlin in 5 1/2 Stunden auf einem rein deutschen Flugzeug mit deutschem Motor ausgeführt hatte, liegt keine Veranlassung vor, auf einen deutschen Motor zu verzichten. Welche Wichtigkeit das Kriegsministerium gerade der deutschen Herkunft der Motore beilegte, geht aus dem Preisausgeschrieben hervor, das es im Jahre 1909 für einen deutschen Motor erteilte. Der Grund ist darin zu sehen, daß das Kriegsministerium im Kriegsfall nicht von der ausländischen Industrie abhängig sein darf, sondern in der Lage sein muß, alle Kriegsmittel, zu denen die Flugapparate zu rechnen sind, im eigenen Lande herstellen lassen zu können, da eine ständige Schlagfertigkeit und Verlässlichkeit sonst nicht denkbar ist. Ein gut arbeitender Motor bedeutet aber für die Fliegertechnik eine Lebensfrage. Die deutschen Motore haben sich in der letzten Zeit mit den ausländischen auf gleicher Höhe. Alle aber sind noch nicht derartig vervollkommen, daß sie die für den Kriegsfall notwendige, ständige Flugbereitschaft und Sicherheit des Fliegens gewährleisten. Die nächsten Preise des Kriegsministeriums werden also den Zweck haben, den Bau eines gut arbeitenden deutschen Flugmotors anzuregen und zu fördern. Aus fliegerkreisen wird dazu mitgeteilt, daß dieses warme Interesse der Heeresverwaltung für die Fliegertechnik nicht nur ein großer materielle, sondern ein noch viel höher zu bewertender moralischer Ansporn ist.

Abiatis.

* Konstanz, 14. August. Der flieger Fiedler veranstaltete gestern nachmittag auf dem Exerzierplatz vor einer vielwunderswürdigen Zuschauermenge zwei wohlgeplante Flüge, die ihn das erste Mal in 100 und das zweite Mal in 450 Meter Höhe über Rhein, Untersee und die Reichsmauern führten. Fiedlers Gönner und Förderer, der Fürst von Fürstberg, war ebenfalls anwesend. Noch im Laufe dieser Woche wird Fiedler den ersten deutschen Ueberseeflug ausführen, und zwar von Konstanz über die ganze Länge des Bodensees nach Bregenz, wo er ebenfalls zu Schanfliegen gewonnen ist.

* Aeroplananfälle. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Auf dem Flugplatz unterhalb der Abiatiser Kapelle-Berlin einen Rundflug in 30 Meter Höhe, wobei der Apparat von einem Wirbelwinde erfasst und zu Boden gedrückt wurde. Der Apparat wurde vollständig unbrauchbar. Der flieger wurde nicht verletzt.

* St. Gallen, 14. August. Gestern und heute fand das erste größere Schanfliegen der Ostschweiz auf dem Freizeithof statt. Hauptmann Jucker führte vor 20 000 Zuschauern einen prächtigen Flug über die Stadt St. Gallen aus.

Vierdesport.

* Ein neuer Anwärter auf das Championat unserer Herrenreiter ist in Leutnant v. Mohner von den Darmstädter Dragonern erschienen. Nachdem Leutnant Graf Holz von den dritten Gardeulanen, der mit 31 Siegen bei 117 Ritten unentwogen die Spitze holt, seinen bisher gefährlichsten Konkurrenten Herrn von Westernbögen endgültig „abgeschüttelt“ hat, ist ihm Leutnant von Mohner durch zahlreiche, in den letzten Wochen errungene Erfolge so nahe gerückt, daß es ihm sehr leicht gelingen kann. Graf Holz von der Spitze zu verdrängen. Der Darmstädter Dragoner steht jetzt mit 27 Siegen bei 98 Ritten an zweiter Stelle vor Herr

von Westernbögen, 21 Siege bei 75 Ritten, Leutnant von Egan-Krieger, 19 Siege bei 78 Ritten und Dr. Riese, 18 Siege bei 61 Ritten. An 6. Stelle folgt Leutnant Reuwig mit 18 Siegen bei 47 Ritten vor Leutnant Vog 72 Ritten, 14 Siege. Leutnant von Ritten 45 Ritten, 14 Siege und Herr Jahnmarkt, Leutnant Frhr. von Wangenheim von den dreizehnten Mannen und Herrn S. von Simpson, die sämtlich bisher dreizehn Mal als Sieger zur Woge zurückkehrten.

Radsport.

* Den Großen Straßenpreis vom Oberrhein, 260-Km.-Strecke Mannheim-Strasbourg-Mannheim gewann der Leipziger Otto Franke trotz Reifenschabens in 8 Std. 23 Min. vor Zimelmann, Schönweiß, Stoll, Rosenbahn, Böhm, Straßer usw.

* Die Radrennen in Mainz waren am letzten Sonntag trotz der großen Hitze gut besucht. Die Hauptkonkurrenz, den Großen Preis von Mainz über 75 Km., gewann in beiden Läufen über 25 Km. jedesmal der Leipziger Oberl. In den Nebenrennen dominierte Otto Meyer, der das Ausscheidungs- und das Größtstreckenrennen gewann, das Hauptfahren aber infolge Defektes an Bettling verlor. — Die Amateurlkonkurrenz brachte Christel Rode überlegene Siege.

* Die Radrennen in Köln wurden am Sonntag bei großer Hitze und nur mäßigem Besuche ausgefahren. Das Hauptfahren gewann der Holländer Schilling nach schönem Kampfe knapp vor Peter, dem Wegener und Corapezzi getrennt folgten.

* Der Große Preis von Berlin kam am Sonntag auf der Berliner Olympia-Bahn in zwei einzelnen Läufen über je 100 Km. zum Austrag. Sieger sollte derjenige Fahrer sein, der die besten Zeiten erzielt hatte. Da jedoch der zweite Lauf infolge der hereinbrechenden Dunkelheit bei 70 Km. abgebrochen werden mußte, so steht der Sieger noch nicht fest. Der erste Lauf wurde von dem immer gut fahrenden Amerikaner Balthour in 1 Std. 18 Min. 32 Sek. gewonnen. Der während des ganzen Rennens dichtauf folgende Scherer man n befehle den zweiten Platz mit 1 Std. 19 Min. 30,1 Sek. Bei Abbruch des Rennens, 70 Km., war der Stand folgender: 1. Janke 54,50 Km., 2. Stellbrink 1820, 2. Rofler 6700; 4. Galvin, der unter Motor- und Radbefellen litt, weit zurück.

* Das Resultat des Großen Preises von Berlin auf der Olympiabahn über 100 Km. ist: 1. Jahnke 1 Stunde 17 Min. 34 Sek., 2. Stellbrink, 3. Balthour, 4. Schernermann, 5. Riquel.

Schwimmport.

* Die Meisterschaft von Oesterreich im Donauschwimmen über 9 Kilometer wurde zum ersten Mal von einem Nichtösterreicher gewonnen. D. Hajos-Budapest wurde Sieger in 47 Minuten 3,6 Sekunden, zweiter Bernhardt-Wien in 47:57,2. Es beteiligten sich diesmal auch 4 Damen, von denen Fel. V. Jahnke-Wien in der sehr guten Zeit von 48:47,8 erste wurde.

* Die Meisterschaft von Deutschland über 1500 Meter gewann am Montag Fahr-Kannstatt mit 65 Meter Vorsprung vor Kunisch und Schiele.

Rafenspiele.

Der Aufschwung des Fußballsports in Süddeutschland. Alljährlich zu Beginn des Jahres veranstaltet der Deutsche Fußballverband eine Zählung seiner Mitglieder. Neben dieser großen Heerfahrt hält der Süddeutsche Fußballverband Mitte Juli, also vor Beginn der neuen Saison, nochmals Umfrage über verschiedene interessante Punkte bei seinen Vereinen. Die bei dieser Gelegenheit angegebene Mitgliederzahl ist maßgebend für die Höhe der Angaben an den Verband und die Stimmengahl der einzelnen Vereine auf dem Verbandstag. Soweit es bei der letzten Zählung bis jetzt überleben läßt, ist auch diesmal wieder ein gewaltiges Anwachsen der Fußballvereine in Süddeutschland zu konstatieren. Während 1909 die Mitgliederzahl noch 22 983 betrug und in folgenden Jahre auf 28 960 stieg, hat sie heute die Höhe von 34 750 Mitgliedern in 369 Vereine (325 Vereine) mit 1409 Stimmen (1057 Stimmen) erreicht. Die meisten Vereine zählt der Gau Schwaben mit 51, der Gau Mittelbaden mit 5280 besitzt weitans die meisten Mitglieder. Süddeutschland besitzt in Spielvereinigungen fünf mit 883 Mitgliedern den größten Verein des Deutschen Fußballbundes. Weitere mächtige Vereine sind der 1. Fußballklub Forzheim mit 602 Mitgliedern, der 1. Nürnberger Fußballklub mit 547 und Stuttgarter Riders mit 519 Mitgliedern. Die Zunahme des Verbandes belief sich innerhalb des letzten Geschäftsjahres auf 6780 Mitglieder und 44 Vereine. Nach dem jetzigen Mitgliederbestand kommen auf einen Verein durchschnittlich 95 Mitglieder (im Vorjahre 89), was auf ein weiteres Erstarken der einzelnen Vereine zurückzuführen ist.

Leichtathletik.

* Große olympische Spiele verbunden mit Sechserspielen (M. A. und B.) veranstaltet von F. C. Victoria Ruhloch. Weit über den Rahmen des auf diesem Gebiete in Ruhloch bisher Gehörten hinausragend, werden sich die am kommenden Sonntag stattfindenden Wettkämpfe (olympische Spiele) zu einem Glanzpunkt gestalten. Der verlängerte Wettkampfschluss ist wegen Auslosung der Startnummern auf Samstag, den 19. August, abends 6 Uhr, festgesetzt. Auch können Meldungen bis Sonntag vormittag 9 Uhr auf dem Startplatz abgegeben werden. Die Olympischen Spiele beginnen morgens punkt 10 Uhr, die Sechserspiele beginnen nachmittags 1 Uhr. Meldungen sind zu richten an Herrn Gg. Ober, Ruhloch, woselbst Programme erhältlich sind.

Athletik.

* Athletenklub „Schwefelberg“. Bei dem am Sonntag, den 13. August in Kannstatt-Stuttgart stattgefundenen Wettkampfe hat der Verein 2 Mitglieder dahin entsandt. Im Stemm (Schwergewicht) holte sich Adam König den 1. Preis und im Ringen (Sch.-G.) den 8. Preis, im Stemm (Mittel-Gewicht) August Hach den 2. Preis und im Ringen den 10. Preis bei harter Konkurrenz. Die Preise sind im Fenster des Freizeithofes, Peter Lang, Schwefelbergstr. 79, ausgestellt.

Unser Total-Ausverkauf in Herren-Artikeln

B. Kaufmann & Co.

dauert nur noch 4 Tage und bietet grosse Vorteile.

17452

Buntes Feuilleton.

— Ein seltsamer Prozess. Ein eigenartiger Prozess begann am letzten Freitag vor dem obersten Gerichtshof in Newyork. Eine Frau Annie Zimmermann, die Gattin eines reichen Kaufmannes, klagte auf 300 000 M. Schadenersatz gegen die Schwiegermutter ihrer eigenen Tochter, eine Frau Maria B. Kieselmann, weil diese ihr die Zuneigung ihres Gemahls geraubt hat. Die Klägerin erklärte, daß vor vier Jahren ihre Tochter, trotzdem sie selbst und ihr Mann die Einwilligung zu der Ehe versagten, den Sohn der Beklagten heiratete. Diese Liebesheirat war die Veranlassung zu einem ernsthaften Bruch zwischen den beiden Familien, die zwei Jahre lang nicht miteinander sprachen. Frau Zimmermann gab jedoch schließlich nach und besuchte ihre Tochter und deren Schwiegermutter. Herr Zimmermann blieb jedoch länger unversöhnlich, bis vor einigen Monaten. Dann stattete auch er seiner Tochter einen Besuch ab. Die Häufigkeit dieser Besuche erregte jedoch bald das Mißtrauen der alten Mama Zimmermann, die sich für teures Geld dreifach Privatdetektivs engagierte, die die Gänge und das Treiben ihres Ehemannes zu beobachten hatten. Das Resultat dieser Beobachtungen war, daß Frau Zimmermann behauptet, den vollen Beweis dafür in Händen zu haben, daß ihr Mann dem Janber der Schwiegermutter seiner Tochter zum Opfer gefallen ist. Herr Zimmermann und Frau Kieselmann leugnen jedoch jede Bezeichnung der Entschädigungsklage.

— Hitze und Orgelpiel. Aus Straßburg i. E. wird uns geschrieben: Die große Hitze der letzten Wochen hat allenthalben viel Unheil im Gefolge gehabt. Auch das Dorf Boosheim ist nicht von Unheil verschont geblieben, wenn es sich auch nicht um Fälle von Stischlag oder sonstiges schweres Unglück handelt. In einem der letzten Sonntage sollte die Orgel zum Vorspiel einfeilen. Aber was da aus den großen Pfeifen herauskam, war nur ein jämmerliches Gequietsche. Da man den Uebel nicht auf den Grund kommen konnte, wurden die Sachverständigen geholt; das waren die Mitglieder eines bürgerlichen Gesangsvereins, und diese erkannten sofort, daß die Hitze an den sonderbaren Quittönen schuld sei, die Orgel hatte sogar einen Stischlag bekommen. Sie mußten auch sofort ein Mittel, um die ursprüngliche Reinheit der Töne wiederherzustellen. Wie man Menschen, die vom Stischlag betroffen sind, mit kaltem Wasser behandelt, so natürlich auch Orgeln in ähnlichen Fällen. Die Pfeifen wurden also reichlich unter Wasser gesetzt und nach dem Trocknen mit einer neuen Probe begonnen. Was den Menschen gut und nützlich ist, scheint aber auf Orgeln mitunter eine andere Wirkung zu haben. Als der Küster nach der Kur die Tasten anschlug, war zwar das Quietschen verschwunden, dafür brummt alle Töne im tiefsten Bass. Die Boosheimer gehen seitdem nichts mehr auf das Gutachten von Sachverständigen, selbst dann nicht, wenn sie einem Männergesangsverein angehören.

— „Schneebloden“, das Ballett der Pawlova. Die bekannte Tänzerin Maria Pawlova, die auch in Deutschland einige Gastspiele gegeben hat, ist, wie uns mitgeteilt wird, nach London gegangen und scheint die Absicht zu haben, nach Rußland nicht mehr zurückzukehren. Die Tänze der Pawlova erfreuten sich immer einer großen Beliebtheit, weil sie besonders originell

waren. Nunmehr hat die Tänzerin nach der Misset der Komponisten Tschaikowski, Rubinstein und Delibes ihre Balletts zusammengeheftet. Augenblicklich hat sie eine Ballettschule von 40 jungen Mädchen im Alter von 10—14 Jahren, denen sie ein Ballett „Schneebloden“ einstudiert, das ihre eigene Erfindung ist. Dies Ballett soll das graziöseste und eigenartigste sein, was man je gesehen, und die Pawlova hat die Absicht, mit ihren Schülerinnen eine Tournee durch Deutschland und auch durch die kleineren Städte zu machen, um die Schönheiten der Tanzkunst einem großen Publikum zugänglich zu machen. Zuerst wird das Ballett im Palace-Theater aufgeführt werden.

— In den Dünen verbrannt. Aus allen Teilen der Welt werden bei der herrschenden Dürre und Trockenheit Brände gemeldet. Der sonderbare Brand, bei dem ein Herr und eine Dame in den Flammen umkamen, wird aus einem Seeabde, Kittery Point, im Staate Maine in Nord-Amerika, mitgeteilt. Sonderbarerweise waren eine ganze Anzahl Zuschauer zugegen, als diese beiden Kurzgäste auf der Düne saßen. Sie kamen von einem großen Spaziergange zurück und setzten sich ermüdet, obgleich sie nur noch wenige Schritte von ihrem Wohnhause entfernt waren, auf die Düne nieder. Eine prachtvolle Luft wehte vom Meere her. Das Wasser deselben lag ruhig wie ein großer See da. Plötzlich sahen die beiden Kurzgäste, daß in einer ziemlichen Entfernung von der Küste überall weiße Blasen aufstiegen, die sich in der Luft sofort entzündeten. Niemand zeigte diesem Vorfalle weitere Beachtung, denn es sah aus, als verlöschten die brennenden Wasserblasen sofort in der Luft. Plötzlich aber vernahm man die Badegäste, die sich am Strande befanden, laute und gellende Hilferufe. Es breiteten sich Flammen aus, die die ganze Düne ergriffen und bald brannte der Strand etwa 50 Meter lang. Mit knatterndem Geräusch zerplatzten die brennenden Blasen, und in der Luft entwickelten sich schwefelige Dämpfe, welche das ganze Land verpesteten. Von den beiden Gästen, die auf der Düne gesessen hatten, war nichts mehr zu sehen. Man vernahm noch die Hilferufe, alsdann wurde es still, sie waren von dem Flammenmeer umschlossen und mußten darin verbrennen. Dieser Brand dauerte ungefähr 45 Minuten. Als der Feuerchein bemerkt worden war, kamen aus dem Orte die Badegäste herbeigeeilt, aber es war nicht mehr möglich, Hilfe zu bringen. Alle Anwesende mußten sich in weiter Entfernung halten, denn der Sand glühte wie kochendes Wasser. Erst am nächsten Morgen konnte man es wagen, sich der Düne zu nähern. Der Sand war noch immer sehr heiß und man fand darin die beiden Leichen. Man konnte sich diesen Brand zuerst nicht erklären, die Auslegung ging dahin, daß an dem Geländestreifen, wo diese Selbstentzündung stattgefunden hatte, wahrscheinlich ein im Entstehen begriffenes Kohlenlager sein muß, jedenfalls entwickelten sich Mengen von Gas, die durch eine Verfeinerung des Erdinneren plötzlich entweichen konnten. Der ungeheure Wärmegehalt der Luft in Verbindung mit dem Mangel an Feuchtigkeit brachte diese Gasblasen zur Entzündung. Der Meeresstrand war so trocken, daß er dem Feuer keinen Widerstand entgegenzusetzen konnte. Niemand ahnte, daß hier in unmittelbarer Nähe des Wassers eine so furchtbare Feuerbrunst ausbrechen konnte, und die beiden Kurzgäste, welche die Flammen aufsteigen sahen, hielten sie wohl für elektrische Reflexe. Wenige Tage nach diesem Unglücksfall entstand wiederum ein Feuer, einige Kilometer weiter entfernt. Diesmal waren aber Menschenleben nicht zu beklagen. Die Verwaltung des Seeabdes Kittery Point hat den ganzen Teil des Ufers mit großen Säumen umgeben lassen, damit nicht wieder ähnliche Unglücksfälle vorkommen können.

meter weiter entfernt. Diesmal waren aber Menschenleben nicht zu beklagen. Die Verwaltung des Seeabdes Kittery Point hat den ganzen Teil des Ufers mit großen Säumen umgeben lassen, damit nicht wieder ähnliche Unglücksfälle vorkommen können.

— Gäste des Pariser Nachtajals. In einem Bericht über die Tätigkeit der Pariser Nachtajale während des letzten Jahres wird angeführt, daß 53 830 Männer, Frauen und Kinder im ganzen 178 980 mal die Nacht in den Schlafsalen zugebracht haben. Interessant ist aber besonders eine Statistik der Besuche, denen die Gäste des Nachtajals angehörten: es waren 24 570 Arbeiter, 19 088 Arbeiter verschiedener Berufe, 1527 Angestellte im häuslichen Dienst, 770 Kunstarbeiter, 2108 Beamte, 137 Künstler, 23 Professoren, 31 Studenten, 3 Schriftsteller und Journalisten, 3 Architekten, 25 Apotheker usw.

— Ein Zeitgenosse über Napoleon I. Man schreibt der „Täglichen Rundschau“: Es kriecht sich in meinem Geiste die Erinnerung an ein einzelnes Blättchen auf, welches einst sich zwischen uralten Familienpapieren vorfand. Sein Inhalt stammt von einem Zeitgenossen des ersten Napoleon; der Verfasser ist wohl ein treuer Bediensteter in meinem urgroßväterlichen Hause gewesen, der sich in seinem naiven Patriotismus zu den drolligen Versen begeistert hatte, von denen wir hier einige in seiner unberührten Rechtschreibung mitteilen:

Napoleon, du hast Schuld am Kriege
Du fängst ja ohne Uhrschlag an,
Träumst Dir etwas von dem Siege?
Glaub es fällt noch viel daran.
Wie kannst du dich unternehmen
Mit Deutschland zu Feldt zu gehen,
Und mit fremde Länder prangen
Unerschrockt in dein Gewinn.
Unrecht kam ich nicht erhören
Auf Ihr Breußen rittet euch,
Napoleon will sich jetzt empören
Wieder daß ganze Deutsche Reich.
Er will fremde Länder erben,
Wo zu er kein Erbe ist,
Alles soll für Ihn jetzt sterben
Seth, wie er sich jetzt schon brüht.
Kaum bin ich etwas zur Ruhe
Fängt sich schon was neues an,
Ich weiß aber was ich thue
Kommt Kosaken mit heran.
Wir wollen diesen Wüthrich dämpfen
Der die Große Ruhe stört,
Kommt Kalininen, helfet kämpfen,
Daß er Deutschland nicht verbert.
Wißt ihr, daß ich Kaiser heiße?
Feldt und Nacht das fällt an mich
Wie denn wan ichs auch beweise,
Daß Gewalt daß Effen bricht
Deutschland laß ich nicht zurücke,
Nacht ihr immer was ihr wollt
Ich beweigt euch meine Tüde,
Wenn ich auch gleich sterben soll.

Norddeutscher Lloyd, Bremen



mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach
Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien,
Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien,
dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien,
Spanien u. Portugal, Madeira usw.
Ceylon, Vorder- und Hinterindien, China,
Japan und Australien.

Reisen um die Welt
Eisenbahn-Verbindung nach und von dem Mittelmeer
mit dem
GOTTHARD-EXPRESS:
von Berlin-Frankfurt a. M. - Basel nach Mailand.
Oktober-November nach Genua.

LLOYD- UND RIVIERA-EXPRESS
von Altona-Hamburg-Bremen bzw. Haug (Amster-
dam) bzw. Berlin nach Genua bzw. nach Ventimiglia
ab 1. Dezember bis 31. April.
Ansgabe von

Reise-Schecks und Welt-Kreditbriefen.
Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.

In Mannheim:
Baus & Diesfeld.

In jeder beliebigen Stöb-
zahl zu haben in der
Wechsel-Formulare
Dr. S. Baas, Buchdruckerel, G. m. b. H.

Unsere neuen
Geschäftsräume
% befinden sich %
von heute ab:

Meersfeldstr. 39

was wir bei Besuchen
und bei Adressen zu
% beachten bitten. %

Graphische Kunstanstalt Müller, Siefert & Co

G. m. b. H.

Klischees in allen Manieren

- Zu vermieten**
- J 7, 20**
6 Zimmerwohnung, wdh. Jah. aus
alt. Barren geeignet, zu n. 23000
 - M 2, 5**
3. - 100' 2. bef. 2
Zimmer, Küche u.
Bsp. an kleine Familie
zu vermieten. 24188
 - N 4, 7**
8. St., 3 Zim-
mer, Küche u.
Zubehör zu vermieten. 4647
 - O 6, 9** (6de H. Platten)
herrsch. Wohnung, 9 Zim.,
Küche, Bad, Zimmer, 2 Wan-
narven, Bentalkenung, Pitt.
Staubsauger etc. per sofort zu
vermieten. 22414
Näheres T 6, 17, Tel. 881
 - U 6, 12, 7** Zimmer, Küche u.
Bad per sofort oder später
zu vermieten. 241
Näheres T 6, 17, Tel. 881
 - Alphornstr. 35** Süd
3 Zim. einwohn. zu verm. 4514
Näheres im Laden.
 - Collinistr. 12a** 3. Stod
5-6
Zimmer-Wohnung Speis-
zimmer Bad u. Zubehör auf
1. Oktober evtl. früher zu verm.
Näheres parterre. 24159
 - Valenstr. 4** Nähe Haupt-
amt. Neubau,
2 Zimmer und Küche Woh-
nung mit Zubehör, auf
1. Oktober zu vermieten. 4768
Näheres Valenstr. 2, Bäckerei.

Hoch über den Andern

JUBAR-seife

Lorch & Hamm Seifenfabrik
Zweibrücken.

Zu haben in Mannheim bei C. F. Bauer, O. L. 13 — Ferd. Beck, J. G. 5
Franz Flügler, Mittelstr. 24. — H. Hannestein L. 14. 1. — Jan. Harter,
Hoffmeister, N. 4. 22. — W. Müller, O. 5. 26. — Jos. Saure K. 4. 26.
Jac. Hess, O. 2. 13. — Jac. Uhl, M. 2. 9.

In Ludwigsbafen bei Gg. Bauswein, Oggenheimerstr. — Georg
Vollmer, Schützentr. 22.

Vertreter: F. A. v. Thesen, Mannheim.

17400

Verkauf

Bernhardiner!

Schöner beschriebener sehr schöner Juba-seife ab-
handlungsmittel billig zu verkaufen.
Ludwigsbafen a. Rh., Sonntag, 23. 9.
4747

